

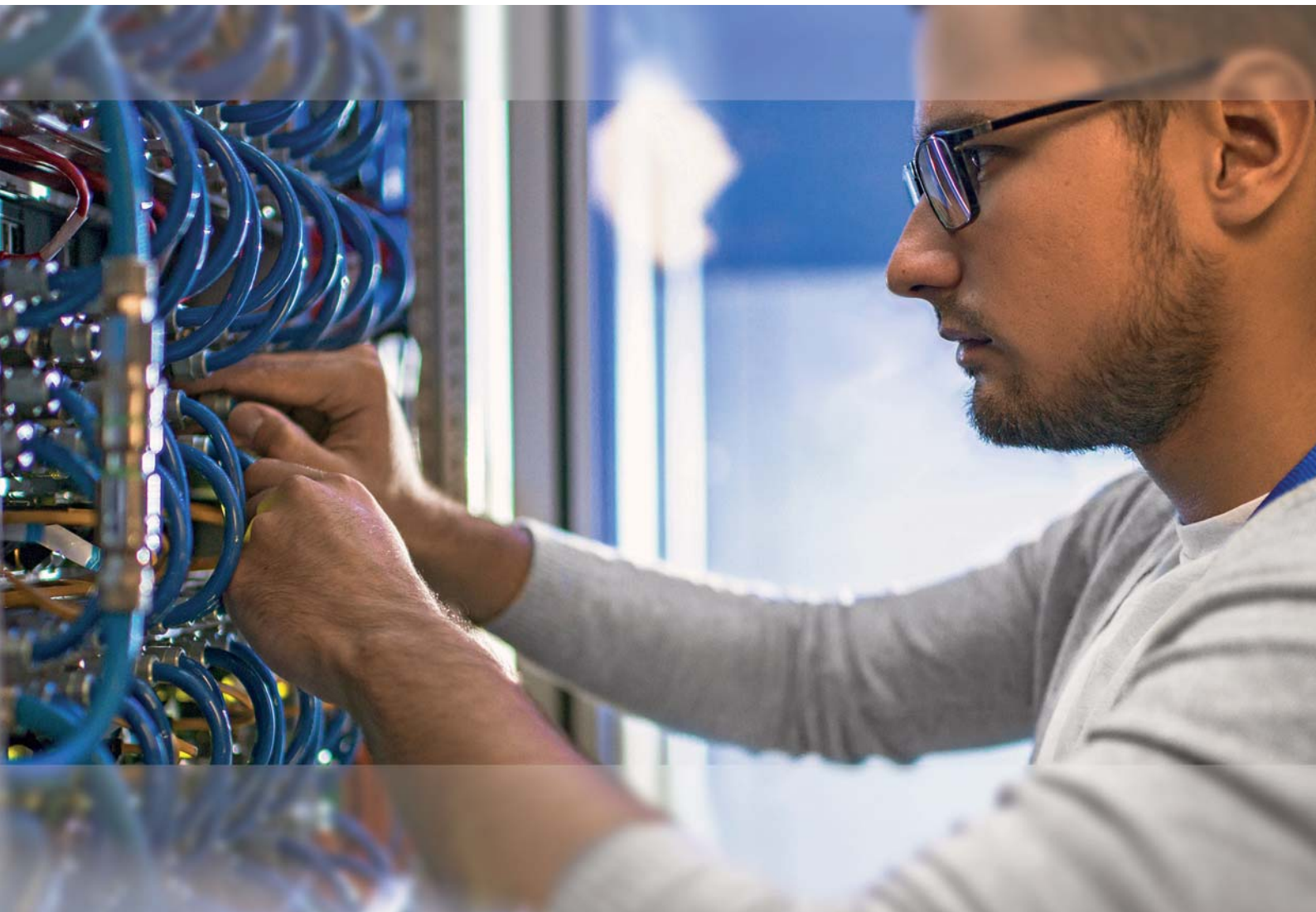


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

05 | 2020

STATISTISCHE MONATSHEFTE




Aus dem Inhalt:

Bruttoinlandsprodukt 2019

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt 2019

Landwirtschaftszählung 2020



Fotonachweis

Titelfoto: © Seventyfour – stock.adobe.com

Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz ist 2019 gesunken. Nach vorläufigen Berechnungen verringerte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,3 Prozent. Zurückzuführen ist dies auf den Einbruch der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe. Positive Impulse kamen dagegen aus den Dienstleistungsbereichen sowie dem Baugewerbe.

05 | 2020

STATISTISCHE MONATSHEFTE

73. Jahrgang

kurz + aktuell	265
----------------	-----

Informationen rund um die Corona-Krise ■ Baugewerbe Bildung ■ Verkehr ■ Finanzen	
---	--

Aus der amtlichen Statistik	273
-----------------------------	-----

Verbraucherpreise	275
-------------------	-----

Rheinland-Pfalz in Karten: Beschäftigtenquote 2019	276
---	-----

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019 – Bruttoinlandsprodukt sinkt um 1,3 Prozent	277
---	-----

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019 – Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	288
---	-----

Landwirtschaftszählung 2020: Ein weltweiter Agrarzensus – Alle landwirtschaftlichen Betriebe werden befragt	296
--	-----

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	303
-------------------------------	-----

Neuerscheinungen	319
------------------	-----

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2020

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Informationen rund um die Corona-Krise – Hinweis zu Pressemitteilungen mit Daten vor Corona

Das Statistische Landesamt veröffentlicht jährlich mehr als 200 Pressemitteilungen, die ein umfassendes Bild der Strukturen und Entwicklungen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft liefern. Die Veröffentlichung der Zahlen erfolgt mit einigem zeitlichen Abstand zum Berichtszeitraum; denn das Einsammeln der Daten und ihre sorgfältige Aufbereitung nach wissenschaftlichen Grundsätzen kosten Zeit. Deshalb wird im Moment noch über Strukturen und Entwicklungen berichtet, die vor dem Beginn der Corona-Pandemie liegen. Das scheint in einer Situation, in der sich nahezu alle Lebensbereiche tiefgreifend verändern, befremdlich. Diese Zahlen haben jedoch eine wichtige Funktion; sie bilden die Grundlage für die Bewertung der Auswirkungen von Corona in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. Deshalb veröffentlicht das Statistische Landesamt Pressemitteilungen mit Vor-Krisen-Ergebnissen. Aber wir arbeiten mit Hochdruck daran, um zum Beispiel die aktuellen Monatserhebungen in den Unternehmen aufzubereiten, die uns zeigen werden, welchen Schaden die Corona-Pandemie in der Wirtschaft angerichtet hat.

Erhebungen laufen weiter

Daten der amtlichen Statistik sind gerade in der jetzigen Krisensituation von besonderer Bedeutung. Sie sind eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung bei der Lösung der Probleme, die infolge der Corona-Krise auf Gesellschaft und Wirtschaft zukommen.

Von besonderer Bedeutung sind zurzeit die Konjunkturdaten, weil sie frühzeitig die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Corona-Pandemie anzeigen können. Daher setzt das Statistische Landesamt alles daran – trotz der Krise und den damit verbundenen Schwierigkeiten – die Ergebnisse der Konjunkturstatistiken termingerecht aufzubereiten.

Wir bitten alle, die für diese Statistiken auskunftspflichtig sind, um ihre Mitarbeit – auch in der derzeitigen Ausnahmesituation. Zeitnahe und möglichst vollständige Datenlieferungen sind wichtig, um die Lage in der Wirtschaft zeitnah beurteilen zu können.

Bei Strukturserhebungen wie der laufenden Landwirtschaftszählung oder der Erhebung in Kindertagesstätten steht die Einhaltung von Fristen nicht an erster Stelle. Hier ist es wichtig, dass die Daten überhaupt geliefert werden, auch wenn der von uns gesetzte Termin um ein oder zwei Wochen überzogen wird.

Häufig nachgefragte Basisdaten

Seit Ausbruch der Corona-Krise werden Daten zu bestimmten Themengebieten besonders häufig nachgefragt. Dazu gehören die Bereiche „Bevölkerung“, „Gesundheit“, „Soziales, Pflege, Kinderbetreuung“, „Arbeitsmarkt“ sowie „Unternehmen“. Eine Übersicht über diese Bereiche finden Sie unter www.statistik.rlp.de/de/corona/basisdaten/

Aktuelles zur Entwicklung des Corona-Virus

Unter www.statistik.rlp.de/de/corona/aktuelle-entwicklung stellen wir Grafiken und Karten zu ausgewählten Aspekten der Verbreitung des Corona-Virus in Rheinland-Pfalz dar.

Die ausgewiesenen COVID-19-Fälle beruhen auf Daten, die gemäß Infektionsschutzgesetz an die Gesundheitsämter und von diesen täglich um 0:00 Uhr an das Robert Koch-Institut weitergeleitet werden. Berichtet wird das Meldedatum der COVID-19-Fälle, d. h. das Datum, an dem die Gesundheitsämter erstmals Kenntnis über den Fall erlangten.

Zwischen den Meldungen der Ärztinnen und Ärzte sowie der Labore an die Gesundheitsämter, der Weiterleitung an die zuständigen Landesbehörden und das Robert Koch-Institut können mehrere Tage vergehen (Meldeverzug). Tagesaktuelle Angaben können daher auf einer unvollständigen Datenbasis beruhen. Die mit Verzug gemeldeten Fälle werden nach Bekanntwerden zum ursprünglichen Meldedatum nachgetragen.

Der genaue Infektionszeitpunkt der gemeldeten Fälle ist nicht direkt zu bestimmen. Das Meldedatum stellt die bestmögliche Annäherung an die Feststellung der Infektion (Diagnosedatum) und damit das aktuelle Infektionsgeschehen dar. Aufgrund des Meldeverzugs sollten aus den Daten allein keine kurzfristigen Trends abgeleitet werden.

Weiterführende Analysen im Zusammenhang mit COVID-19 stellt das Robert Koch-Institut u. a. auf Basis täglicher Lageberichte bereit.

Informationen zur Corona-Krise

Alle Beiträge zur aktuellen Situation finden Sie hier:





kurz + aktuell

Aufträge im Bauhauptgewerbe im Februar höher, Umsätze niedriger als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Februar 2020 mehr Aufträge und niedrigere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge stiegen damit im Monat vor Beginn der Corona-Krise im Vergleich zum Januar 2020 – kalender- und saisonbereinigt – um 6,1 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich dagegen um 4,2 Prozent. Gegenüber den ersten beiden Monaten 2019 erhöhte sich das Ordervolumen um 3,4 Prozent und der Umsatz stieg um 5,9 Prozent.

Im Vergleich zum Januar 2020 übertrafen die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau das Vormonatsergebnis um 23 Prozent. Im Tiefbau ging die Nachfrage dagegen um 7,1 Prozent zurück. Für den öffentlichen Hochbau sowie für den Wohnungsbau errechnen sich kräftige Auftragszuwächse (+42,5 bzw. +34 Prozent). Auftrags-einbußen verzeichnete lediglich der Straßenbau (–15 Prozent). Gegenüber den ersten beiden Monaten 2019 wurden sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau Nachfragesteigerungen registriert (+4,4 bzw. +2,3 Prozent).

Im Vergleich zum Januar 2020 verringerten sich die bereinigten Erlöse sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau (–4,6 bzw. –3,8 Prozent). Mit Ausnahme des gewerblichen Hochbaus

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Feb. 2020		Jan. bis Feb. 2020
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Jan. 2020	Feb. 2019	Jan. bis Feb. 2019
Auftragseingang	6,1 % ↑	7,1 % ↑	3,4 % ↑
Hochbau insgesamt	22,8 % ↑	21,7 % ↑	2,3 % ↑
Wohnungsbau	34,4 % ↑	50,4 % ↑	16,8 % ↑
gewerblicher Hochbau	8,5 % ↑	10,8 % ↑	–4,6 % ↓
öffentlicher Hochbau	42,5 % ↑	8,8 % ↑	–1,6 % ↓
Tiefbau insgesamt	–7,1 % ↓	–4,9 % ↓	4,4 % ↑
gewerblicher Tiefbau	4,4 % ↑	–21,1 % ↓	–25,7 % ↓
Straßenbau	–15,1 % ↓	–11,9 % ↓	11,6 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	2,4 % ↑	31,5 % ↑	21,6 % ↑
Baugewerblicher Umsatz	–4,2 % ↓	0,9 % ↑	5,9 % ↑
Hochbau insgesamt	–3,8 % ↓	–2,7 % ↓	2,2 % ↑
Wohnungsbau	–8,3 % ↓	–12,9 % ↓	–4,8 % ↓
gewerblicher Hochbau	1,8 % ↑	1,2 % ↑	2,9 % ↑
öffentlicher Hochbau	–8,7 % ↓	10,0 % ↑	16,4 % ↑
Tiefbau insgesamt	–4,6 % ↓	4,3 % ↑	9,5 % ↑
gewerblicher Tiefbau	–0,8 % ↓	19,0 % ↑	22,6 % ↑
Straßenbau	–3,4 % ↓	1,5 % ↑	5,3 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	–10,1 % ↓	–2,3 % ↓	6,4 % ↑

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

(+1,8 Prozent) gingen die Umsätze in allen Baubereichen zurück. Die stärkste Verschlechterung gab es im sonstigen öffentlichen Tiefbau (–10 Prozent). Im öffentlichen Hochbau sowie im Wohnungsbau gaben die Umsätze ebenfalls deutlich nach (–8,7 bzw. –8,3 Prozent). Gegenüber den ersten beiden Monaten 2019 erhöhten sich die baugewerblichen

Umsätze sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau (+9,5 bzw. +2,2 Prozent).

3 000 Medizinstudierende, 1,9 Prozent mit Deutschlandstipendium

Durch die Coronakrise ist der gesellschaftliche Bedarf an qualifizierten medizinischen Fachkräften wieder mehr in den Blick gerückt und damit auch die Ausbildung und Förderung

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





der akademischen medizinischen Nachwuchskräfte. Im Wintersemester 2019/20 studierten in Rheinland-Pfalz rund 3 000 junge Menschen Medizin und 1 400 Gesundheits- bzw. Pflegewissenschaften, darunter 42 Epidemiologie.

Aufgrund des hohen Bedarfs an Medizinerinnen und Medizinern wurde im Kontext der Coronakrise öffentlich diskutiert, inwieweit Medizinstudierende in höheren Semestern ausgebildete Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern, Kliniken und Fieberambulanzen unterstützen können. In Rheinland-Pfalz befanden sich im Wintersemester 2019/20 mit rund 1 000 angehenden Medizinerinnen und Medizinern etwa ein Drittel der Studierenden bereits im zehnten oder einem höheren Fachsemester.

Um möglichst vielen engagierten Studieninteressierten und Studie-

renden das Studium der Medizin zu ermöglichen, bedarf es häufig der finanziellen Unterstützung. Im Rahmen des Deutschlandstipendiums werden besonders leistungsstarke Studierende für mindestens zwei Semester mit monatlich 300 Euro unterstützt. Insgesamt wurden 2019 1,9 Prozent der Medizinstudierenden in Rheinland-Pfalz im Rahmen des Deutschlandstipendiums finanziell gefördert. Damit lag die Förderquote einen Prozentpunkt über dem Durchschnitt für alle Studierende (0,9 Prozent). Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgegebene Ziel von zwei Prozent wurde damit jedoch weder für alle Studierende noch für die Studierenden der Medizin erreicht.

Neben der akademischen Ausbildung und Nachwuchsförderung besteht auch die Möglichkeit, medizinische Fachkräfte aus dem Ausland zu gewin-

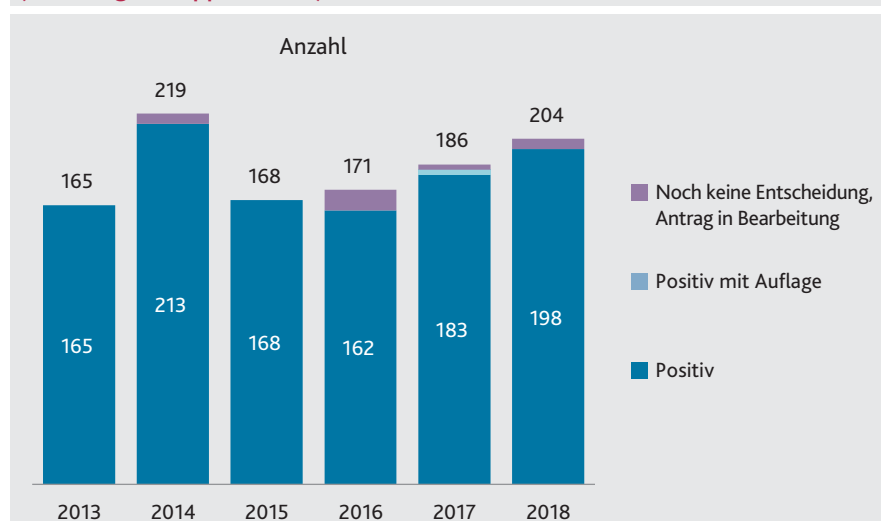
nen. Im Rahmen des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (BQFG) wird von Personen, die im Ausland einen Abschluss erworben haben und in Deutschland die Berufstätigkeit ausüben möchten, die Gleichwertigkeit des Abschlusses überprüft. Im Jahr 2018 wurden in Rheinland-Pfalz knapp 200 im Ausland erworbene Medizinabschlüsse als gleichwertig anerkannt. Zwischen 2013 und 2018 konnten durch die erteilten Approbationen rund 1 100 Medizinerinnen und Mediziner mit im Ausland erworbenem Abschlusszeugnis für die Ausübung ihres Berufs in Rheinland-Pfalz gewonnen werden.

Rund 168 000 Schülerinnen und Schüler ab 4. Mai wieder in den Schulen

Aufgrund der Coronakrise wurde der Besuch der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen seit dem 16. März unterbrochen. Im Rahmen einer stufenweisen Schulöffnung wurde insbesondere für Abschlussklassen und höhere Klassen der Schulbetrieb bereits wiederaufgenommen. Bis zu 168 000 Schülerinnen und Schüler konnten ab dem 4. Mai eine rheinland-pfälzische Schule besuchen.

Mit der Wiederaufnahme des Schulbetriebs am 27. April konnten bereits in den Abschlussklassen der G8-Gymnasien, Abendgymnasien, Kollegs, beruflichen Gymnasien, Berufsoberschulen, Fachoberschulen, Berufsschulen sowie den meisten Fach- und Berufsfachschulen erste Schülerinnen und Schüler wie-

**Anerkennung ausländischer Abschlüsse¹ im Studienfach Medizin²
(Erteilung der Approbation) 2013–2018 nach Entscheid vor Rechtsbehelf**



1 Aus Geheimhaltungsgründen auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – 2 Ohne Anerkennung von im Ausland erworbener Facharztabschlüsse.

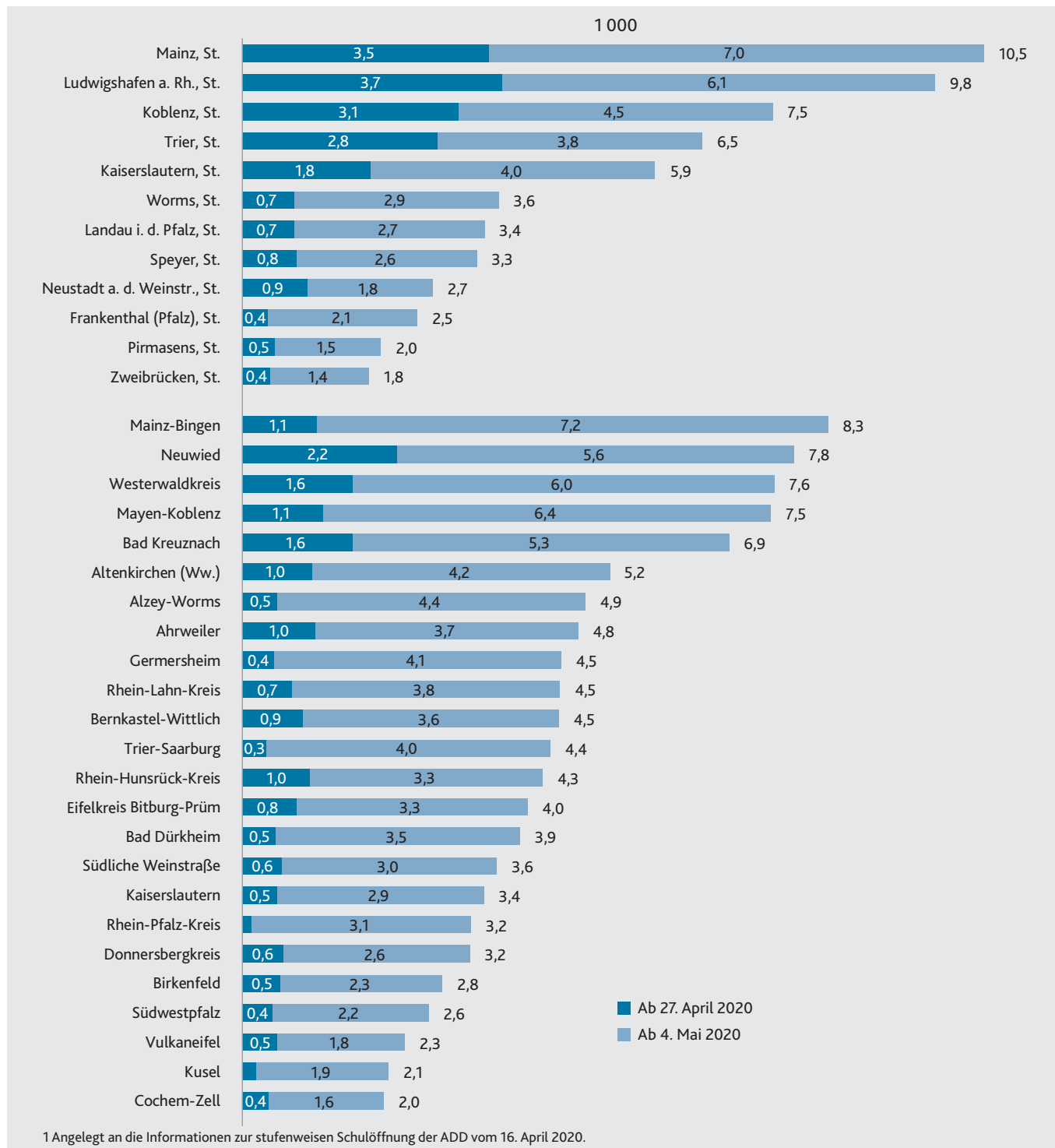


der am Präsenzunterricht teilnehmen. Bis zu 37 700 Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde damit

ein Zugang zur Vorbereitung der Abschlussprüfungen im Klassenzimmer ermöglicht.

Vom 4. Mai an wird zudem das Angebot für höhere Klassenstufen und die übrigen Abschlussklassen der Sekun-

Schülerzahl in den Klassenstufen und Schularten¹ gemäß der stufenweisen Schulöffnung im Kontext der Corona-Krise 2019/2020 nach Wiederaufnahmedatum und Verwaltungsbezirken





darstufe I vor Ort an den Schulen ausgebaut. Das betrifft voraussichtlich die 10. bis 12. Jahrgangsstufe der Gymnasien, die 9. bis 12. Klassen- bzw. Jahrgangsstufe der Integrierten Gesamtschulen, die 9. und 10. Klassenstufe der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen sowie der Realschulen plus, die 4. Klassenstufe der Grundschulen und an berufsbildenden Schulen die 11. Klassenstufe der Fachoberschulen, die 12. Klassenstufe der beruflichen Gymnasien, das Berufsvorbereitungsjahr und die Berufsfachschulen I. Bis zu 130 000 zusätzliche Schülerinnen und Schüler könnten dadurch wieder vor Ort unterrichtet werden.

Die allgemeinbildenden Schulen sind deutlich stärker von der Wiederaufnahme des Schulbetriebs betroffen als die berufsbildenden Schulen. Bis zu 120 000 Schülerinnen und Schüler wird es ab dem 4. Mai ermöglichen, eine allgemeinbildende Schule zu besuchen. Dies geht insbesondere auf die Wiederaufnahme der höheren Klassenstufen an Gymnasien und die 4. Klassenstufe der Grundschulen zurück.

Zwischen den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten gibt es hinsichtlich der Wiederaufnahme des Schulbetriebs Unterschiede. Insbesondere in Mainz, Ludwigshafen und im Landkreis Mainz-Bingen sind jeweils rund 8 000 bis 11 000 Schülerinnen und Schüler in den Klassenräumen unter Einhaltung der hygienischen und gesundheitsrelevanten Rahmenbedingungen unterzubrin-

gen. Demgegenüber lag die Zahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen in Zweibrücken (1 800), Pirmasens und Cochem-Zell (jeweils 2 000) deutlich niedriger. Vergleichsweise niedrig sind die vom Robert-Koch-Institut erfassten COVID-19-Fälle bei den unter 35-Jährigen: In keinem Landkreis lagen mehr als 90 und in keiner kreisfreien Stadt mehr als 180 Fälle vor.

Um die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu schützen, werden nach Angaben der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Maßnahmen zur Sicherstellung der Hygiene und Gesundheit vorgenommen. Beispielsweise wechseln Präsenz- und Fernunterrichtsphasen zwischen Klassen wöchentlich ab und die Maximalzahl der Schülerinnen und Schüler in einem Klassenraum wird auf 15 festgesetzt, um ausreichende Abstände zwischen den anwesenden Personen zu gewährleisten. Zudem wird Rücksicht auf die besonders gefährdeten Gruppen im Kontext der COVID-19-Krankheitsverläufe genommen. Dazu gehören neben den Vorerkrankten insbesondere 60-jährige und ältere Lehrkräfte. In Rheinland-Pfalz waren zum Erhebungszeitpunkt im Herbst 2019 rund 5 000 hauptamtliche bzw. hauptberufliche Lehrkräfte 60 Jahre oder älter, davon 4 100 an allgemeinbildenden und 900 an berufsbildenden Schulen. Lehrkräften ab einem Alter von 60 Jahren können nach Angaben der Schulaufsicht eigenständig entscheiden, ob sie im Präsenzunterricht eingesetzt werden.

Info

Die Daten der amtlichen Schulstatistik werden jährlich zum Schuljahresbeginn bei den rheinland-pfälzischen Schulen erfragt. Die berücksichtigten Klassenstufen gehen auf die Angaben der „Informationen zur stufenweisen Schulöffnung“ der Schulaufsicht vom 16. April 2020 zurück und berücksichtigen folgende Schülerzahlen:

Wiederaufnahme ab 27. April: 12. Jahrgangsstufe des G8-Gymnasiums, 3. Klassenstufe der Berufsschule (ohne BVJ) und der dreijährigen Berufsfachschule, 2.–3. Klassenstufe in Vollzeit und 3.–5. Klassenstufe in Teilzeit der Fachschule (ohne Altenpflege/-hilfe), 2.–3. Klassenstufe der Höheren Berufsfachschule, 13. Klassenstufe des Beruflichen Gymnasiums, 12. Klassenstufe der Fachoberschule, alle Teilnehmenden an der Berufsfachschule II, Berufsoberschule I, Berufsoberschule II, Dualen Berufsoberschule, am Abendgymnasium und Kolleg.

Wiederaufnahme ab 04. Mai: 10.–11. Jahrgangsstufe des G8-Gymnasiums, 10.–12. Klassen-/Jahrgangsstufe des G9-Gymnasiums, 9.–12. Klassen-/Jahrgangsstufe der Integrierten Gesamtschulen, 12. Klassenstufe des Beruflichen Gymnasiums, 4. Klassenstufe der Grundschulen, 11. Klassenstufe der Fachoberschulen, 9.–10. Klassenstufe der Realschule plus und der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen sowie alle Teilnehmenden am Berufsvorbereitungsjahr (ohne BVJ-S/-I/-E) und Berufsfachschulen I.

Nicht berücksichtigt wurden Wiederaufnahmen an Freien Waldorfschulen, den verbliebenen Haupt- und Realschulen, den Fachschulen für Altenpflege und den Schulen des Gesundheitswesens.

Die Daten der COVID-19-Fälle stammen vom Robert-Koch-Institut (arcgis) mit dem Stand vom 28. April 2020, 0:00 Uhr.



Kommunalfinanzen 2019: Neuer Höchststand bei Steuer- einnahmen sowie ausgeglichener Finanzhaushalt

Im Jahr 2019 stiegen die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Kommunen in Rheinland-Pfalz auf 4,91 Milliarden Euro. Das waren 1,5 Prozent bzw. 71 Millionen Euro mehr als im Jahr 2018. Nach vorläufigen Zahlen stiegen die kommunalen Einnahmen damit im zehnten Jahr in Folge. Sie waren rund 74 Prozent höher als 2009.

Die Realsteuern machten 51 Prozent der Steuereinnahmen der Kommunen aus. Sie sanken rechnerisch um 2,9 Prozent. Die darin enthaltene Gewerbesteuer brachte den Kommunen rund 1,93 Milliarden Euro ein (–3,8 Prozent). Rund 573 Millionen Euro kamen aus der Grundsteuer B, das waren 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Neben den Realsteuern spielen die Einnahmen aus den Gemeindeanteilen an den Gemeinschaftssteuern eine bedeutende Rolle. Ihr Wert stieg um 7,1 Prozent auf 2,29 Milliarden Euro. Der darin enthaltene Gemeindeanteil an der Einkommensteuer betrug 1,94 Milliarden Euro (+5,9 Prozent).

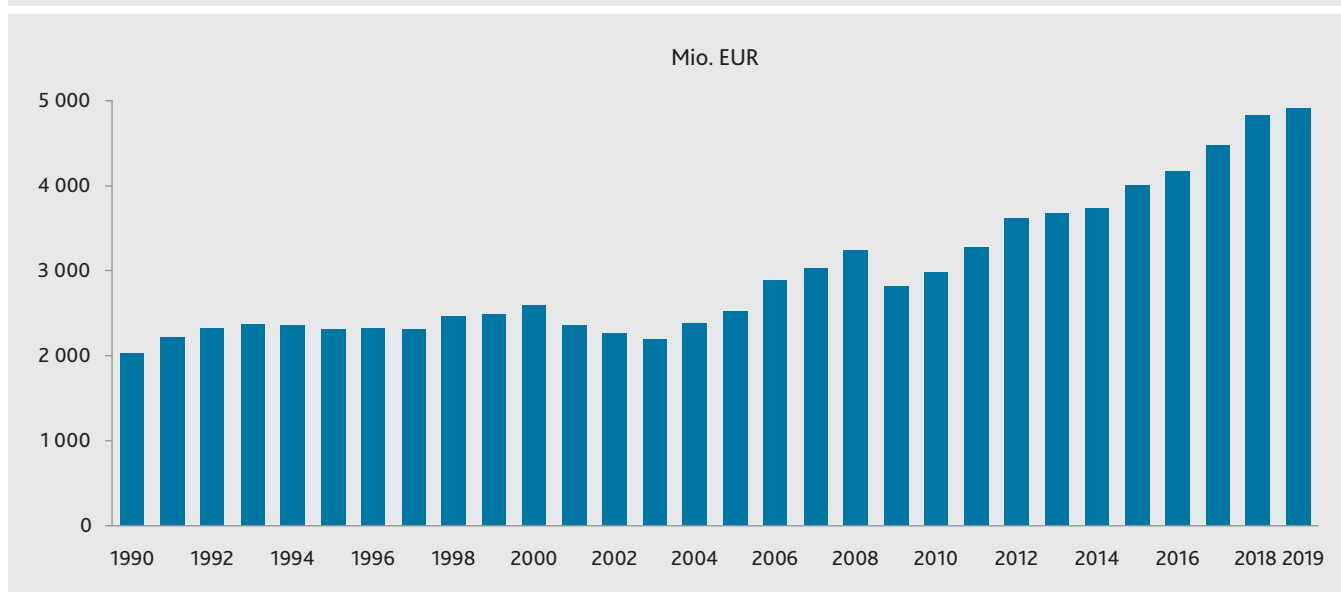
In der Summe erzielten die rheinland-pfälzischen Kommunen einen positiven Finanzierungssaldo von 263 Millionen Euro. Der Finanzierungssaldo stellt den Einzahlungen die Auszahlungen gegenüber und zeigt an, ob am Ende des Jahres noch „Geld in der Kasse“ verblieben ist.

Der Finanzierungssaldo fällt in den Gebietskörperschaften unterschiedlich aus. Die Hälfte der kreisfreien Städte kam auf einen positiven, die andere Hälfte auf einen negativen Saldo. Für Kaiserslautern (39,3 Mio. Euro) wurde der höchste positive, für die Landeshauptstadt Mainz

(–21,9 Millionen Euro) der höchste negative Saldo ermittelt. Bezogen auf die Bevölkerung erzielte Speyer den höchsten positiven Finanzierungssaldo (584 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner). Am anderen Ende der Skala lag Pirmasens mit einem einwohnerbezogenen Fehlbetrag von 179 Euro.

Von den Landkreisen schlossen insgesamt 13 das Jahr 2019 mit einem positiven, elf mit einem negativen Finanzierungssaldo ab. Der Kreis Mainz-Bingen kam mit deutlichem Abstand sowohl absolut als auch auf die Bevölkerung bezogen auf den höchsten positiven Finanzierungssaldo (75,8 Millionen Euro bzw. 359 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner). Die größten Defizite wurden in absoluten Werten für den Eifelkreis Bitburg-Prüm (–8 Millionen Euro) sowie einwohnerbezogen für die Süd-

Steuereinnahmen der Kommunen 1990–2019





westpfalz (–83 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner) dokumentiert.

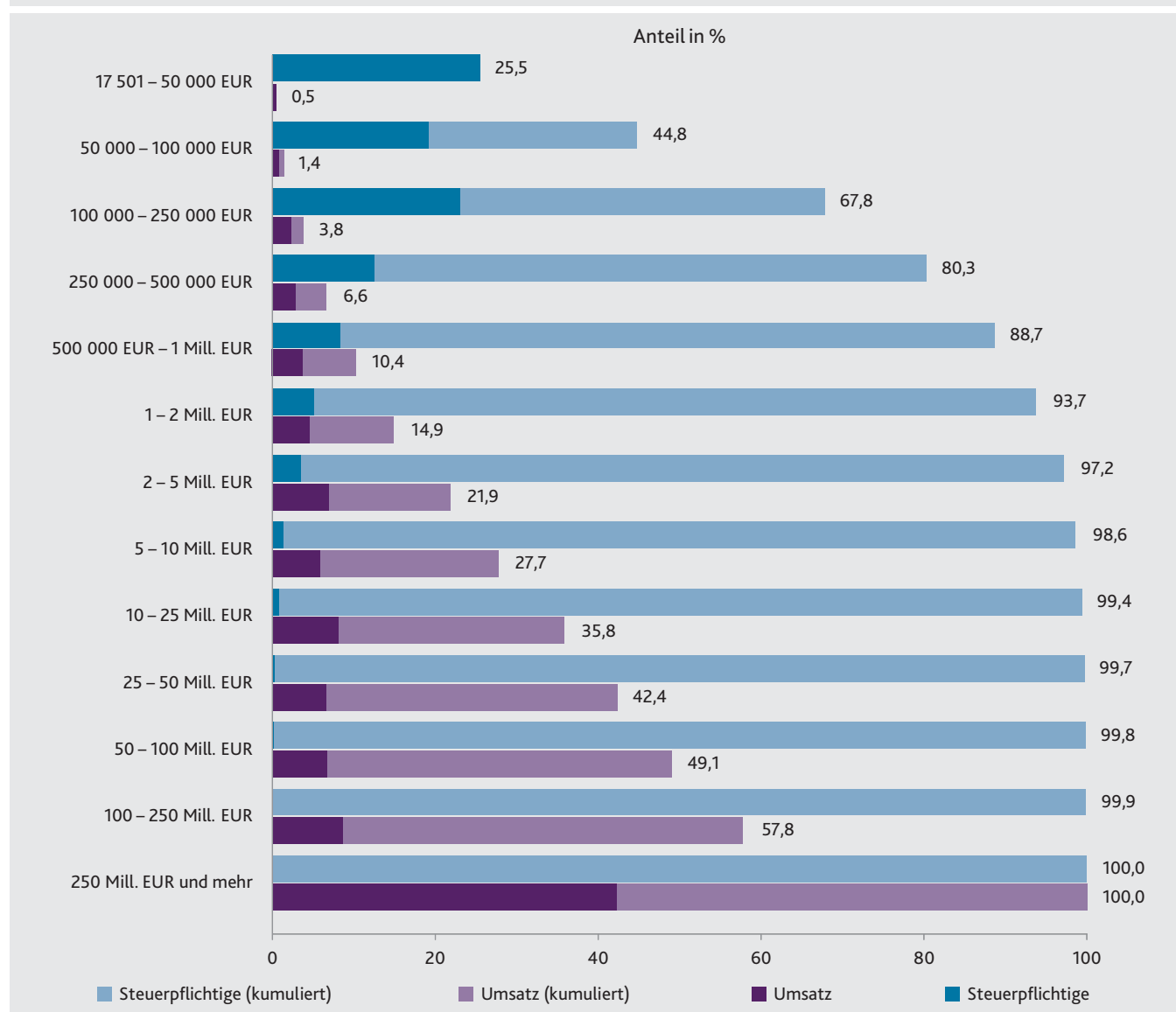
Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Haushalte der kreisangehörigen Gemeinden. Den höchsten absoluten Wert erzielten hier die Gemeinden im Westerwaldkreis. Sie kommen zusammen auf einen positiven Finanzierungssaldo von 32,1 Millionen Euro. Demgegen-

über weisen die Gemeinden im Landkreis Germersheim den höchsten negativen Saldo auf (–60,2 Millionen). Einwohnerbezogen wurden für die Kommunen in der Vulkaneifel mit durchschnittlich 447 Euro der höchste positive, für die Kommunen im Landkreis Germersheim mit –465 Euro der höchste negative Wert ermittelt. Von allen kreisangehörigen Kommunen (Ortsgemeinden, verbandsfreien

kreisangehörigen Gemeinden und Verbandsgemeinden) in Rheinland-Pfalz hatten 1 472 (61 Prozent) einen positiven, 959 (39 Prozent) hingegen einen negativen Finanzierungssaldo.

Der Finanzierungssaldo fiel 2019 mit 263 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr etwas niedriger aus. Dennoch handelt es sich um den dritthöchsten positiven Finanzierungssaldo in der

Steuerpflichtige sowie Umsatz aus Lieferungen und Leistungen 2018 nach Umsatzgrößenklassen





Geschichte des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Nur 2017 und 2018 war er mit 431 bzw. 444 Millionen Euro noch höher. Seit den 90er-Jahren fiel der Saldo zunächst negativ aus. Im Jahr 2009 war das Finanzierungsdefizit am höchsten (rund 870 Millionen Euro). Ein in Summe ausgeglichener Finanzhaushalt der Kommunen konnte erst wieder für 2015 dokumentiert werden (+99 Millionen Euro). Im Folgejahr sank er zunächst mit –7 Millionen Euro knapp wieder in den negativen Bereich. Seit 2017 blieb er deutlich im positiven Bereich.

Steuervoranmeldungen für 243 Milliarden Euro Umsatz

Im Jahr 2018 tätigten Unternehmen bei den Finanzämtern in Rheinland-Pfalz Umsatzsteuervoranmeldungen für Umsätze aus Lieferungen und Leistungen im Wert von rund 243 Milliarden Euro. Das waren 0,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Der jährliche Anstieg der Umsätze seit dem Ende der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 hat sich damit erneut fortgesetzt. Auf Grundlage der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen betrug die aus den Umsätzen resul-

tierende Umsatzsteuer rund 39,7 Milliarden Euro.

Nach Abzug der Vorsteuer ergaben sich Umsatzsteuervorauszahlungen von rund 6,8 Milliarden Euro. Statistisch erfasst wurden wie im Jahr zuvor rund 155 000 Unternehmen.

Gegenüber dem Jahr 2017 erzielten die großen Unternehmen, d. h. die Unternehmen mit Jahresumsätzen von mehr als 50 Millionen Euro, in der Summe einen um 1,6 Milliarden Euro niedrigeren Umsatz. Im Gegensatz dazu verzeichneten die Kleinstunternehmen sowie die kleinen Unternehmen und die mittleren Unternehmen jeweils in der Summe einen Anstieg der Umsätze. Dennoch erwirtschafteten die großen Unternehmen weiterhin den Großteil aller Umsätze. Im Jahr 2018 lag der Anteil der Umsätze der großen Unternehmen bei rund 58 Prozent.

Der sekundäre, d. h. der industrielle Sektor, zu dem u. a. das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe gehören, erzielte mit 130,2 Milliarden Euro (–0,3 Prozent) den größten Teil der Umsätze, nämlich 54 Prozent an den Umsätzen insgesamt. Auf das Ver-

arbeitende Gewerbe entfielen dabei Umsätze in Höhe von gut 103 Milliarden Euro (–1,7 Prozent). Das Baugewerbe erwirtschaftete Umsätze in Höhe von rund 16,8 Milliarden Euro; das waren 6,3 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Unternehmen des tertiären Sektors, d. h. des Dienstleistungssektors, verbuchten Umsätze in Höhe von 110 Milliarden Euro. Das waren 2,2 Prozent mehr als im Jahr 2017. Der mit Abstand umsatzstärkste Wirtschaftsabschnitt dieses Sektors ist der Handel (einschließlich der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen). Die Unternehmen aus diesem Wirtschaftsabschnitt verzeichneten Umsätze in Höhe von 67,2 Milliarden Euro (+2,5 Prozent), d. h. mehr als 60 Prozent aller Umsätze dieses Sektors.

Bei regionaler Gliederung der Ergebnisse zeigt sich, dass die höchsten Umsätze mit 32,8 Milliarden Euro (+0,3 Prozent) wie in den Vorjahren in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen am Rhein erzielt wurden. Unter den Landkreisen lag erneut Mainz-Bingen mit 21,8 Milliarden Euro Umsatz vorn (+5,4 Prozent).

Aus der amtlichen Statistik

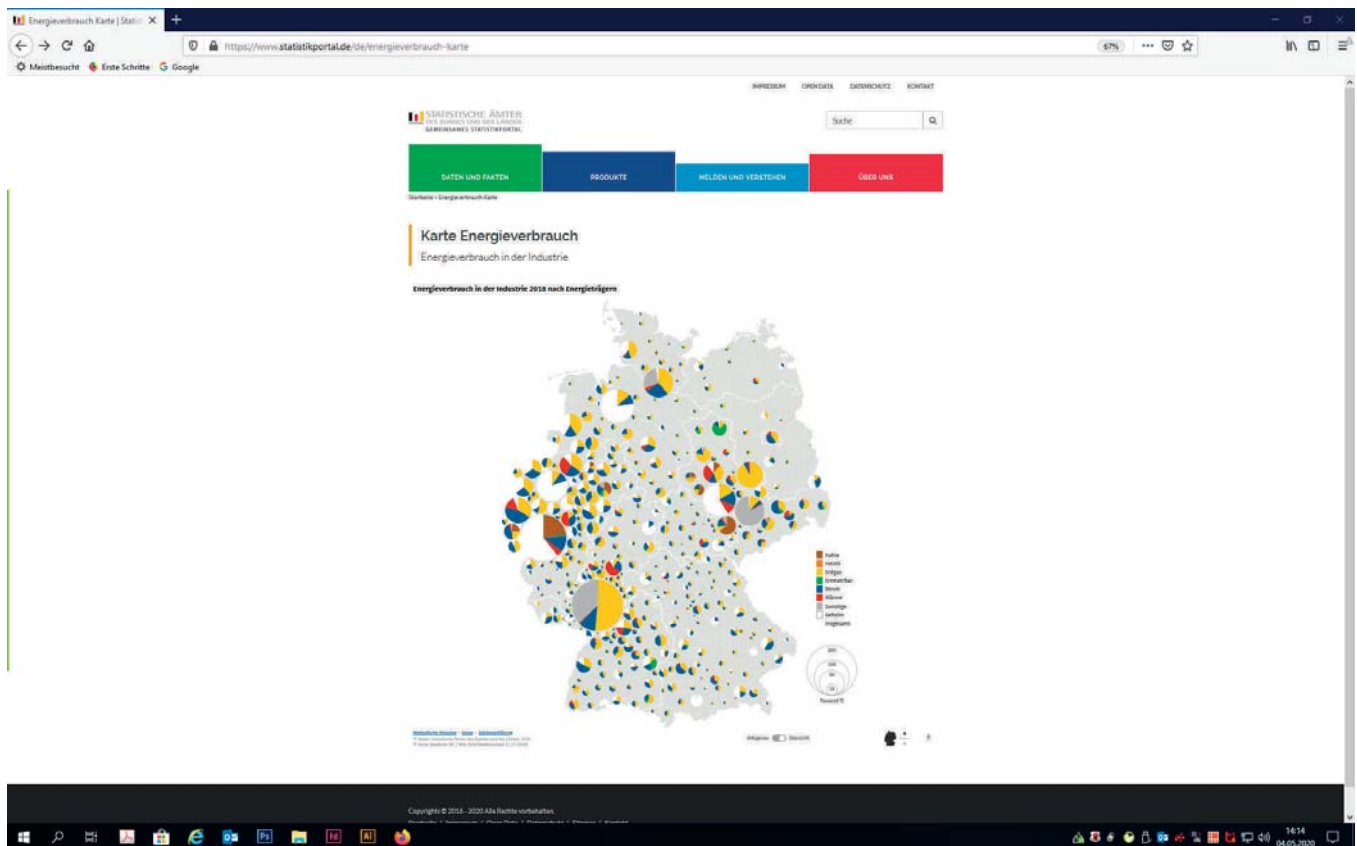
Interaktive Karte zeigt Energieverbrauch in der Industrie auf Kreisebene

Eine neue interaktive Karte, die die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder jetzt veröffentlicht haben, visualisiert den Energieverbrauch der Industrie nach Energieträgern für alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland. Sie finden das Angebot unter www.statistikportal.de/de/energieverbrauch-karte.

In Rheinland-Pfalz – und auch deutschlandweit – verzeichnete die Stadt Ludwigshafen im Jahr 2018 mit rund 210 100 Terajoule den höchsten Energieverbrauch in der Industrie. Ludwigshafen ist ein bedeutender Standort der Chemischen Industrie, die zu den besonders energieintensiven Branchen zählt und vor allem Erdöl auch für nichtenergetische Zwecke in der Produktion nutzt. Mit deutlichem Abstand folgen die beiden Industriestandorte Mayen-Koblenz (13 500 Terajoule) und Germersheim (9 500 Terajoule).

Der wichtigste Energieträger in der Industrie ist Erdgas, es folgen Mineralöle bzw. Mineralölprodukte und Strom. Die rheinland-pfälzische Industrie benötigte 2018 insgesamt fast 307 600 Terajoule Energie. Das waren 5,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Der rheinland-pfälzische Anteil am bundesweiten Energieverbrauch in der Industrie belief sich auf 7,7 Prozent.

In der interaktiven Karte der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder finden sich Detailinformationen über die Aufteilung der eingesetzten Energieträger: Kohle, Heizöl, Erdgas, Erneuerbare Energien (z. B. Photovoltaik), Strom und Wärme sowie sonstige Energieträger (z. B. andere Mineralölerzeugnisse, sonstige Gase und Abfälle) nach Kreisen. Der Energieverbrauch beinhaltet sowohl den energetischen als auch den nichtenergetischen Energie-





verbrauch. Nichtenergetische Nutzung liegt vor, wenn Energieträger nicht als Brennstoffe eingesetzt werden, sondern beispielsweise dazu dienen, chemische Produkte wie Düngemittel oder Kunststoffe herzustellen.

Bei einzelnen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten wird in der Karte kein Tortendiagramm gezeichnet, weil dort der Gesamt-Wert des Energieverbrauchs der statistischen Geheimhaltung unterliegt. Auch innerhalb

der Tortendiagramme gibt es Angaben, die aufgrund der statistischen Geheimhaltung nicht nachgewiesen werden. Die statistische Geheimhaltung soll sicherstellen, dass die Angaben einzelner Unternehmen, die Angaben zu der Statistik gemeldet haben, vertraulich behandelt werden und nicht identifizierbar sind. Dies ist ein im § 16 des Bundesstatistikgesetzes vorgegebenes Grundprinzip der amtlichen Statistik in Deutschland.



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im April 2020

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz lag im April 2020 um ein Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Damit fällt die Teuerungsrate auf den niedrigsten Wert seit November 2019. Im März hatte die Inflationsrate 1,4 Prozent betragen.

Ursächlich für die Entwicklung des Verbraucherpreisindex ist vor allem der u. a. durch die Corona-Krise hervorgerufene starke Rückgang der Preise für Mineralölprodukte (–19 Prozent). Sowohl die Kraftstoffpreise als auch die Preise für Heizöl (einschließlich Umlage) lagen deutlich unter den Vorjahreswerten (jeweils –18 Prozent). Auch für Fernwärme mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher weniger zahlen (–0,5 Prozent). Dagegen gab es bei Strom und Gas (einschließlich Umlage) Preissteigerungen (+7,2 bzw. +3,1 Prozent). Insgesamt verbilgte sich Energie um 6,1 Prozent.

Im April 2020 kam es aufgrund der Corona-Krise zu Einschränkungen bei der Erhebung der Verbraucherpreise in den Geschäften. Dennoch ist die Qualität des Verbraucher-

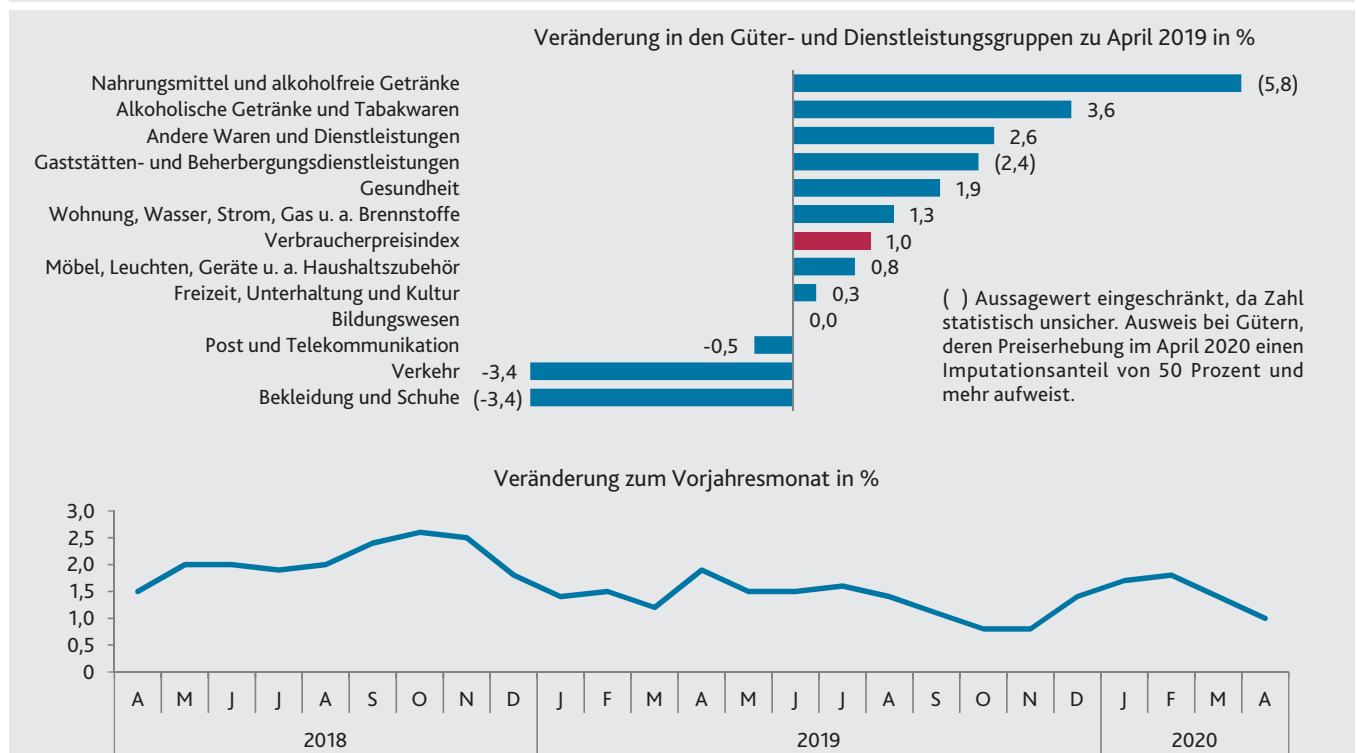
preisindex insgesamt weiterhin gewährleistet. Zum einen gab es eine größere Zahl von Waren und Dienstleistungen, die von den momentanen Einschränkungen weniger betroffen waren und deren Preise problemlos erhoben werden konnten. Dazu gehören z. B. Wohnungsmieten, Haushaltsenergie oder Kraftstoffe, die aufgrund ihres hohen Wägungsanteils für die Indexberechnung relevant sind. Zum anderen sind auch auf Basis von Online-Erhebungen solide Berechnungen von Preisveränderungen möglich gewesen. Im Falle einer fehlenden Vor-Ort-Erhebung wurde eine Vorgehensweise für das Ersetzen von fehlenden Preisentwicklungen – die sogenannte Imputation – eng mit dem Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) und den Statistischen Ämtern innerhalb Deutschlands abgestimmt. In Einzelbereichen müssen allerdings Einschränkungen in der Aussagefähigkeit in Kauf genommen werden. Statistisch unsichere Zahlenwerte wurden in den Tabellen und Grafiken entsprechend gekennzeichnet.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden normalerweise 18 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im April 2020



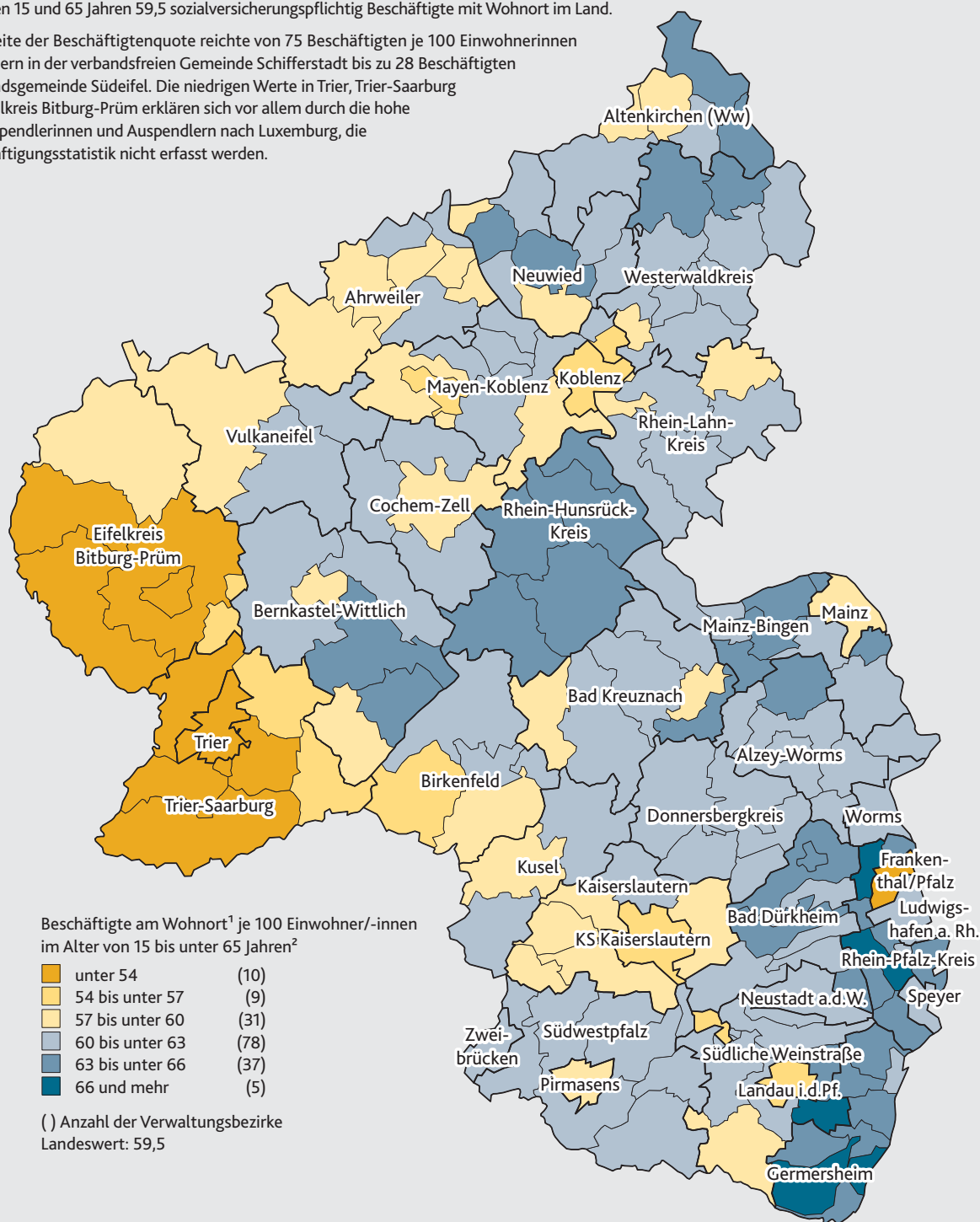


Beschäftigtenquote 2019

Hohe Schwankungsbreite

Mitte des Jahres 2019 kamen auf 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren 59,5 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Land.

Die Spannweite der Beschäftigtenquote reichte von 75 Beschäftigten je 100 Einwohnerinnen und Einwohnern in der verbandsfreien Gemeinde Schifferstadt bis zu 28 Beschäftigten in der Verbandsgemeinde Südeifel. Die niedrigen Werte in Trier, Trier-Saargau und dem Eifelkreis Bitburg-Prüm erklären sich vor allem durch die hohe Zahl von Auspendlerinnen und Auspendlern nach Luxemburg, die in der Beschäftigungsstatistik nicht erfasst werden.



1 Stand 30. Juni 2019. – 2 Stand 31. Dezember 2018.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019

Bruttoinlandsprodukt sinkt um 1,3 Prozent



Von Dr. Annette Tennstedt

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2019 geschrumpft. Zurückzuführen ist dies auf den Einbruch der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe. Positive Impulse kamen dagegen aus den Dienstleistungsbereichen sowie dem Baugewerbe. Aufgrund des rückläufigen Bruttoinlandsprodukts bei gleichzeitig leichter Zunahme des Arbeitseinsatzes verringerte

sich die Arbeitsproduktivität. Da zudem die Arbeitnehmerentgelte je Stunde zulegten, erhöhten sich preisbereinigt die stundenbasierten Lohnstückkosten kräftig.

Wirtschaftsleistung 2010 in Rheinland-Pfalz rückläufig

Bruttoinlandsprodukt sinkt preisbereinigt um 1,3 Prozent

Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz ist 2019 gesunken. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ verringerte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,3 Prozent (2018: +1,3 Prozent). Damit fiel die Wirtschaftsentwicklung deutlich schlechter aus als in Deutschland (+0,6 Prozent) und in den alten Bundesländern ohne Berlin (+0,4 Prozent). Im Ländervergleich ist Rheinland-Pfalz Schlusslicht.

Bruttoinlandsprodukt beträgt 145 Milliarden Euro

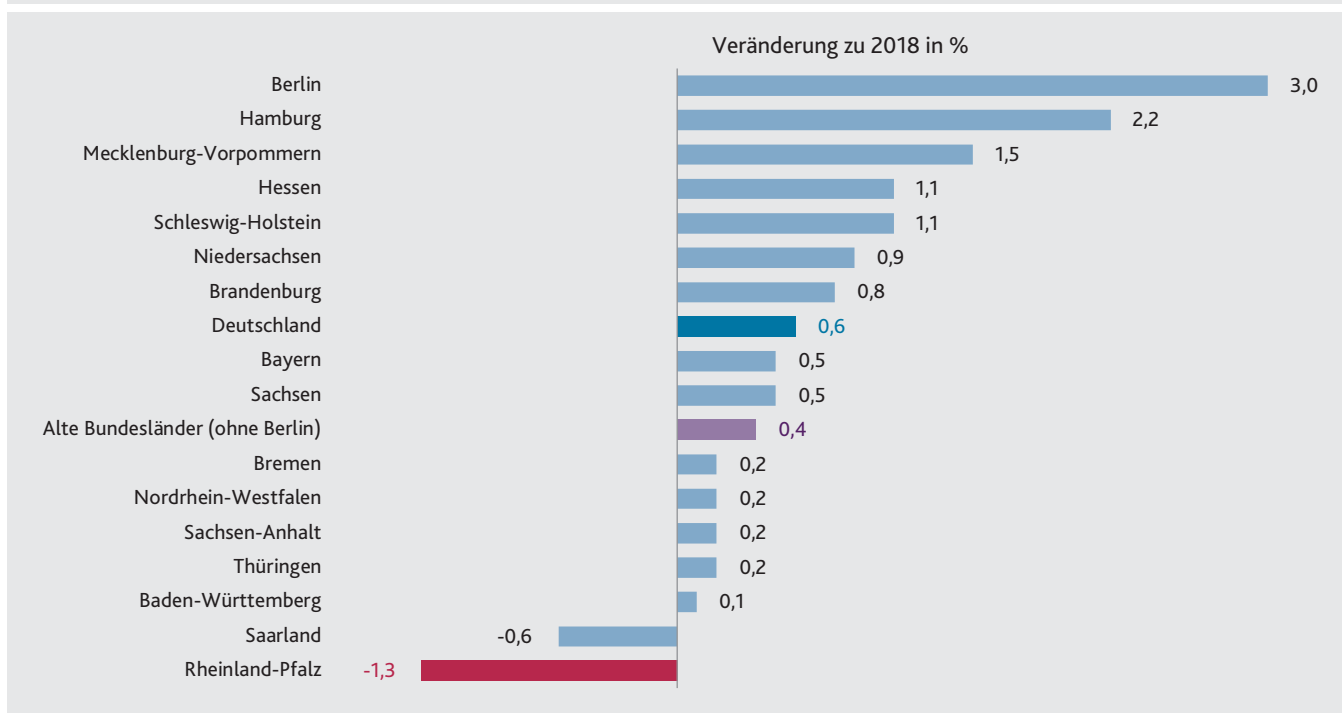
In jeweiligen Preisen lag die Wertschöpfung 2019 bei 145 Milliarden Euro. Damit trug die rheinland-pfälzische Wirtschaft 4,2 Prozent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt

bei. Im Vergleich zu 2018 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt um 1,3 Milliarden Euro bzw. 0,9 Prozent (Deutschland: +2,7 Prozent).

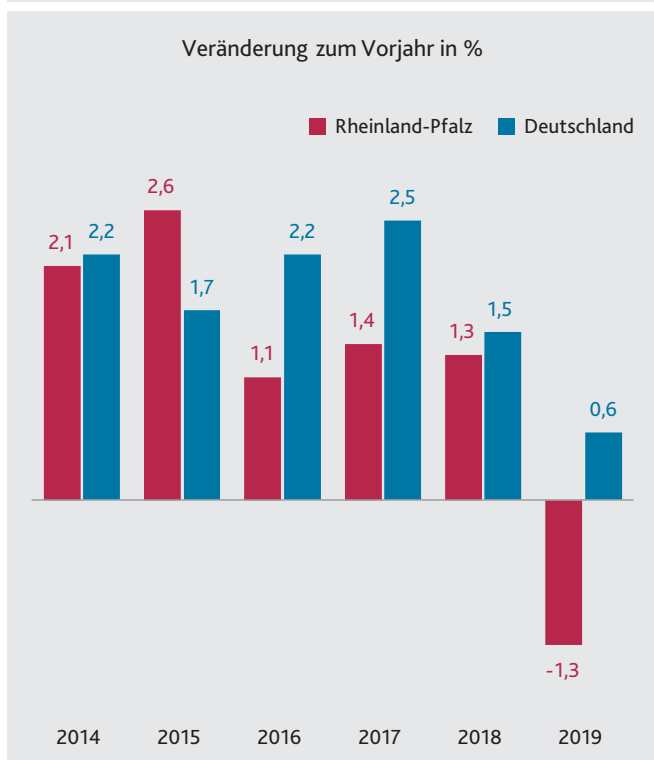
Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlands-konzept).

G1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2019 nach Bundesländern



G2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2019



G3 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt¹ 2018 und 2019 nach Quartalen



T1 Bruttoinlandsprodukt 2018 und 2019 nach Bundesländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt		
	2018	2019			2018	2019	
	Mill. EUR		Veränderung zu 2018 in %	Anteil an Deutschland in %	Kettenindex: 2015=100	Veränderung zu 2018 in %	
Baden-Württemberg	513 438	524 325	2,1	15,3	107,0	107,1	0,1
Bayern	616 674	632 897	2,6	18,4	107,0	107,5	0,5
Berlin	145 547	153 291	5,3	4,5	111,8	115,1	3,0
Brandenburg	71 903	74 330	3,4	2,2	105,2	106,0	0,8
Bremen	32 835	33 623	2,4	1,0	103,5	103,7	0,2
Hamburg	118 912	123 270	3,7	3,6	105,2	107,5	2,2
Hessen	285 833	294 477	3,0	8,6	105,9	107,1	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	44 684	46 567	4,2	1,4	105,5	107,1	1,5
Niedersachsen	297 301	307 036	3,3	8,9	109,3	110,3	0,9
Nordrhein-Westfalen	694 839	711 419	2,4	20,7	105,2	105,4	0,2
Rheinland-Pfalz	143 655	145 003	0,9	4,2	103,8	102,4	-1,3
Saarland	35 710	36 253	1,5	1,1	101,4	100,9	-0,6
Sachsen	124 374	128 097	3,0	3,7	105,1	105,7	0,5
Sachsen-Anhalt	61 755	63 545	2,9	1,8	102,8	103,0	0,2
Schleswig-Holstein	94 670	97 762	3,3	2,8	106,8	107,9	1,1
Thüringen	62 240	63 866	2,6	1,9	103,7	103,8	0,2
Deutschland	3 344 370	3 435 760	2,7	100	106,3	106,9	0,6
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer (ohne Berlin)	2 833 867	2 906 065	2,5	84,6	106,3	106,8	0,4
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	364 956	376 404	3,1	11,0	104,5	105,1	0,6

Wirtschaftsentwicklung in allen vier Quartalen negativ

Beste Entwicklung im ersten Quartal

Die unterjährige Betrachtung zeigt in allen vier Quartalen einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts. Während das Minus im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt noch relativ moderat ausfiel (-0,3 Prozent), war die Abnahme in den folgenden Quartalen höher. Im zweiten und dritten Vierteljahr sank die Wirtschaftsleistung um 0,6 bzw. 0,5 Prozent; im Schlussquartal verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt sogar um 0,8 Prozent.

Quartalsergebnisse

Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von Indikatoren, die quartalsweise aus den Unternehmensstatistiken vorliegen (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen), auf die Quartale verteilt werden.



Alle Wirtschaftsbereiche mit Rückgang im vierten Quartal

Die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen, das in allen vier Quartalen – jeweils im Vergleich zum Vorquartal – kräftig schrumpfte. Der Dienstleistungssektor startete gut in das Jahr 2019; danach verlor das Wachstum jedoch an Dynamik. Im vierten Quartal war die Wirtschaftsentwicklung auch in den Dienstleistungsbereichen negativ. Im Baugewerbe stagnierte die Wertschöpfung in den ersten drei Quartalen und schrumpfte im Schlussquartal.

Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes schrumpft kräftig

Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes sinkt deutlich

Verantwortlich für den kräftigen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung war das Verarbeitende Gewerbe. In einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld, das unter anderem von Handelskonflikten, Unsicherheiten um den Brexit und in der Folge von weltweit schwachen Investitionen geprägt war, brach die Wirtschaftsleistung der in Rheinland-Pfalz stark exportorientierten Industrie ein. Die Bruttowertschöpfung nahm preisbereinigt um 9,8 Prozent ab. Damit fiel der Rückgang noch wesentlich stärker aus als im Bundesdurchschnitt (–3,7 Prozent). In Rheinland-Pfalz hat das Verarbeitende Gewerbe somit nur noch einen Anteil von 23 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung (2018: 25 Prozent). Dennoch bleibt das Gewicht der Industrie höher als in Deutschland (22 Prozent). Deshalb und wegen des stärkeren Rückgangs leistete die rheinland-pfälzische Industrie einen deutlich höheren negativen Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung (–2,47 Prozentpunkte) als die deutsche Industrie (–0,83 Prozentpunkte).

Eine wichtige Grundlage für die vorläufige Berechnung der Wertschöpfung sind die Umsätze. Ihre Entwicklung zeigt, dass der Rückgang der Wertschöpfung sowohl auf das Inlands- als auch auf das Auslands-geschäft zurückzuführen ist. Die Inlandserlöse in jeweiligen Preisen sanken 2019 um 5,2 Prozent und die nominalen Auslands-umsätze sogar um 9,6 Prozent. Wie im Vorjahr kamen die stärksten, diesmal allerdings negativen, Impulse von den Konsumgüterherstellern und hier insbesondere von der Pharmaindustrie. Die Erlöse der Konsumgüterindustrie nahmen 2019 um 28 Prozent ab. Dies resultiert jedoch teilweise aus einem statistischen Basiseffekt, da 2018 eine Sonderentwicklung in der Pharmaindustrie zu einem außergewöhnlich hohen Anstieg der Umsätze geführt hatte. Ohne diesen Sondereffekt in der Pharmabranche hätte der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung nur leicht im negativen Bereich gelegen. Die Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe wäre dennoch deutlich gesunken, da unter anderem auch zwei der drei größten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie – die Chemische Industrie und der Maschinenbau – deutliche Umsatzeinbußen hinnehmen mussten.

Sondereffekt in der Pharmaindustrie

Ordentliches Wachstum im Baugewerbe

Wesentlich besser als in der Industrie lief es 2019 im Baugewerbe. Preisbereinigt legte die Wirtschaftsleistung hier um 1,9 Prozent zu. Im Vergleich zu Deutschland (+3,9 Prozent) war das Wachstum allerdings auch in diesem Bereich unterdurchschnittlich. Da das Baugewerbe nur einen Anteil von sechs Prozent an der gesamten Wertschöpfung hat (Deutschland: 5,6 Prozent), ist sein Beitrag zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts mit +0,1 Prozentpunkten relativ gering.

Wertschöpfung im Baugewerbe steigt um 1,9 Prozent

T2 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2019 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt	
	Rheinland-Pfalz		Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland
	Mill. EUR	Veränderung zu 2018 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	145 003	0,9	2,7	-1,3	0,6
Bruttowertschöpfung insgesamt	130 536	0,9	2,7	-1,4	0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 274	-3,7	6,2	-7,9	0,4
Produzierendes Gewerbe	42 219	-3,9	0,3	-6,4	-2,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	34 422	-6,6	-2,2	-8,0	-3,7
Verarbeitendes Gewerbe	29 990	-8,4	-2,3	-9,8	-3,7
Baugewerbe	7 798	10,3	12,4	1,9	3,9
Dienstleistungsbereiche	86 043	3,5	3,7	1,4	1,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	24 445	2,9	3,9	1,3	2,5
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	29 162	2,6	2,6	1,3	1,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	32 436	4,9	4,8	1,5	1,5

Zwar konnten beide Teilbereiche des Baugewerbes laut Konjunkturstatistik ihre Erlöse deutlich steigern, wobei der Zuwachs im Ausbaugewerbe über dem Bundesdurchschnitt und im Bauhauptgewerbe unter dem Bundesdurchschnitt lag. Bei der Fortschreibung der Wertschöpfung werden jedoch auch Umsätze von Betrieben berücksichtigt, die nicht zur Konjunkturstatistik melden. Dabei ergab sich für das rheinland-pfälzische Baugewerbe eine unterdurchschnittliche Umsatzentwicklung.

Wachstum auch in den Dienstleistungsbereichen

Dienstleistungsbereiche:
+1,4 Prozent

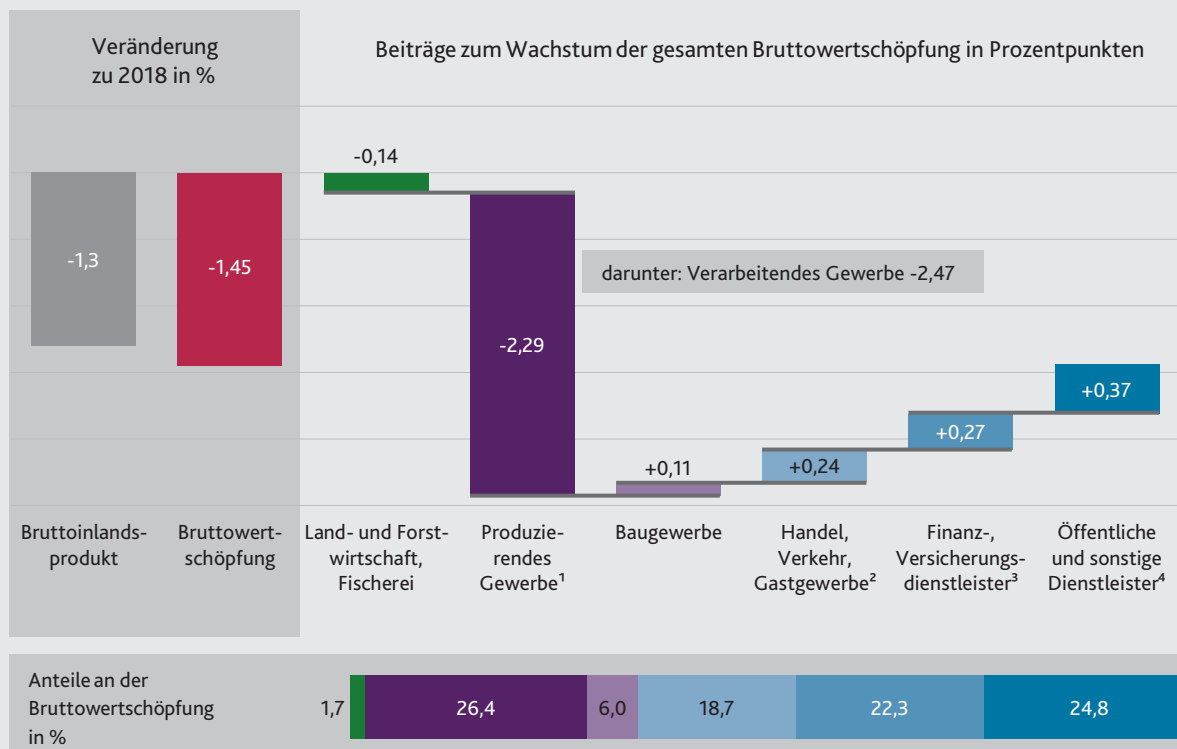
Auch die Dienstleistungsbereiche verbuchten 2019 einen Wertschöpfungszuwachs. Das Plus fiel mit 1,4 Prozent aber ebenfalls geringer aus als im Bundesdurchschnitt (+1,7 Prozent). Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamtwirtschaft-

lichen Wertschöpfung beläuft sich auf 66 Prozent (Deutschland: 69 Prozent). Aufgrund dieses hohen Gewichts steuerte der tertiäre Sektor mit +0,9 Prozentpunkten einen wesentlichen positiven Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei, der aber bei weitem nicht ausreicht, um die ungünstige Entwicklung der Industrie auszugleichen.

Der Teilsektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ ist mit einem Wertschöpfungsanteil von 19 Prozent der kleinste der drei Dienstleistungsbereiche. Mit einem Plus von 1,3 Prozent war der Zuwachs wesentlich niedriger als im Bundesdurchschnitt (+2,5 Prozent). Dabei verzeichnete der Teilbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“ eine Zunahme um 1,6 Prozent. Der Abschnitt „Information und Kommunikation“ musste dagegen leichte Einbußen hinnehmen (-0,2 Prozent).

„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“:
+1,3 Prozent

G4 Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche 2019



1 Ohne Baugewerbe; Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“: +1,3 Prozent

Der Teilsektor „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, der 22 Prozent zur gesamten Wertschöpfung beisteuert, verzeichnete ebenfalls einen Anstieg um 1,3 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Der mit Abstand größte Teilbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ wuchs um 1,3 Prozent. Die höchste Wertschöpfungszunahme wiesen die „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ mit einem Plus von 3,5 Prozent auf. Die „Unternehmensdienstleister“ konnten dagegen nur leicht zulegen (+0,2 Prozent). Dies dürfte unter anderem auf die Schwäche der Industrie zurückzuführen sein.

Der größte Teilsektor der Dienstleistungsbereiche ist mit einem Anteil von 25 Prozent der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“. Die Bruttowertschöpfung stieg hier um 1,5 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,5 Prozent). Die Wirtschaftsleistung des Teilbereichs „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ nahm um 1,6 Prozent zu. Im deutlich kleineren Bereich „Sonstige Dienstleister“ betrug der Zuwachs der Wirtschaftsleistung ein Prozent. Zu diesem Bereich gehören beispielsweise künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste.

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“: +1,5 Prozent

Wertschöpfung der Landwirtschaft sinkt deutlich

Wertschöpfung im primären Sektor nimmt um 7,9 Prozent ab

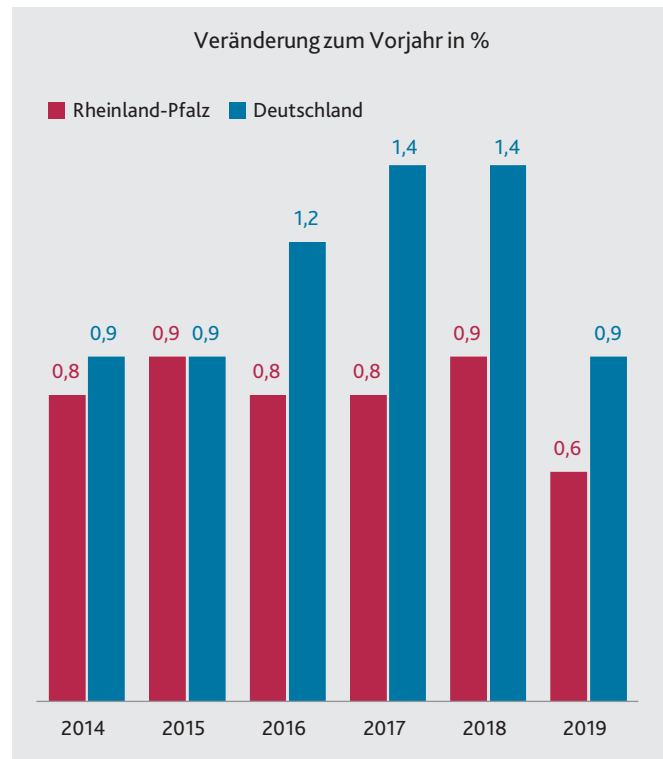
Im Gegensatz zu 2018 ist 2019 der Sektor „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ geschrumpft. Im primären Sektor sank die Bruttowertschöpfung kräftig um 7,9 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Aufgrund des sehr kleinen Anteils dieses Bereichs an der gesamten Wirtschaftsleistung (1,7 Prozent; Deutschland: 0,9 Prozent) beträgt der Beitrag zur Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft jedoch nur –0,14 Prozentpunkte. Ein wesentlicher Grund für das Ergebnis war die im Vergleich zum Rekordjahr 2018 schwache Weinernte sowie die unterdurchschnittliche Baumobsternte.

Arbeitsproduktivität verringert sich

Erwerbstätigkeit nimmt um 0,6 Prozent zu

Die Erwerbstätigkeit ist 2019 das zehnte Jahr in Folge gestiegen, wenn auch mit nachlassender Dynamik. Mit 2,05 Millionen Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt wurde ein neuer Rekordwert erreicht. Gegenüber 2018 war dies ein Anstieg um 12 800 Erwerbstätige bzw. 0,6 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Dazu trugen vor allem die Dienstleistungsbereiche bei. Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+9 500 Personen; +1,4 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 1 400 bzw. 0,3 Prozent. Der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ verzeichnete einen Rückgang der Beschäftigung. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um 1 700 bzw. 0,6 Prozent ab. Dies lag vor allem an dem Teilbereich Unternehmens-

G5 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2019



dienstleister. Das Baugewerbe verzeichnete einen kräftigen Anstieg der Erwerbstätigkeit (+2 600 Personen bzw. +2,1 Prozent). Dagegen nahm die Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe nur um 1 500 Personen bzw. 0,4 Prozent zu.

Da das reale Bruttoinlandsprodukt sank, nahm die Arbeitsproduktivität – berechnet als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – preisbereinigt um zwei Prozent ab (Deutschland: –0,3 Prozent). In jeweiligen Preisen erwirtschaftete jede bzw. jeder Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 70 800 Euro (Deutschland: 75 900 Euro). Das waren 200 Euro bzw. 0,3 Prozent mehr als 2018 (Deutschland: +1 400 Euro bzw. +1,8 Prozent). Im Vergleich der Länder nimmt Rheinland-Pfalz bei der nominalen Arbeitsproduktivität den neunten Rang und damit einen mittleren Platz ein.

Arbeitsproduktivität sinkt preisbereinigt um zwei Prozent

T3 Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2019 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige		Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen			
	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz	
	1 000	Veränderung zu 2018 in %	1 000	Veränderung zu 2018 in %	Mill. Stunden	Veränderung zu 2018 in %
Insgesamt	2 046,8	0,6	0,9		2 774,6	0,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	41,1	-1,0	-1,8		67,1	-2,5
Produzierendes Gewerbe	518,9	0,8	0,8		768,0	0,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	394,0	0,4	0,6		571,3	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	367,0	0,3	0,5		528,8	0,2
Baugewerbe	124,9	2,1	1,5		196,8	1,5
Dienstleistungsbereiche	1 486,8	0,6	1,0		1 939,5	-0,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	508,3	0,3	0,9		674,2	-0,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	276,5	-0,6	-0,3		376,6	-1,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	702,0	1,4	1,7		888,7	1,0

Eine auf die Kopffzahl der Erwerbstätigen bezogene Arbeitsproduktivität vernachlässigt allerdings Veränderungen des Arbeitsvolumens. Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen. Deshalb hat das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität der Arbeit eine höhere Aussagekraft, insbesondere bei regionalen und intertemporalen Vergleichen und als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit. In der Entwicklung des Arbeitsvolumens spiegeln sich neben konjunkturellen Entwicklungen auch strukturelle Verschiebungen wider, etwa Arbeitszeitverkürzungen, zunehmende Teilzeitschäftigung oder wachsende geringfügige Beschäftigung.

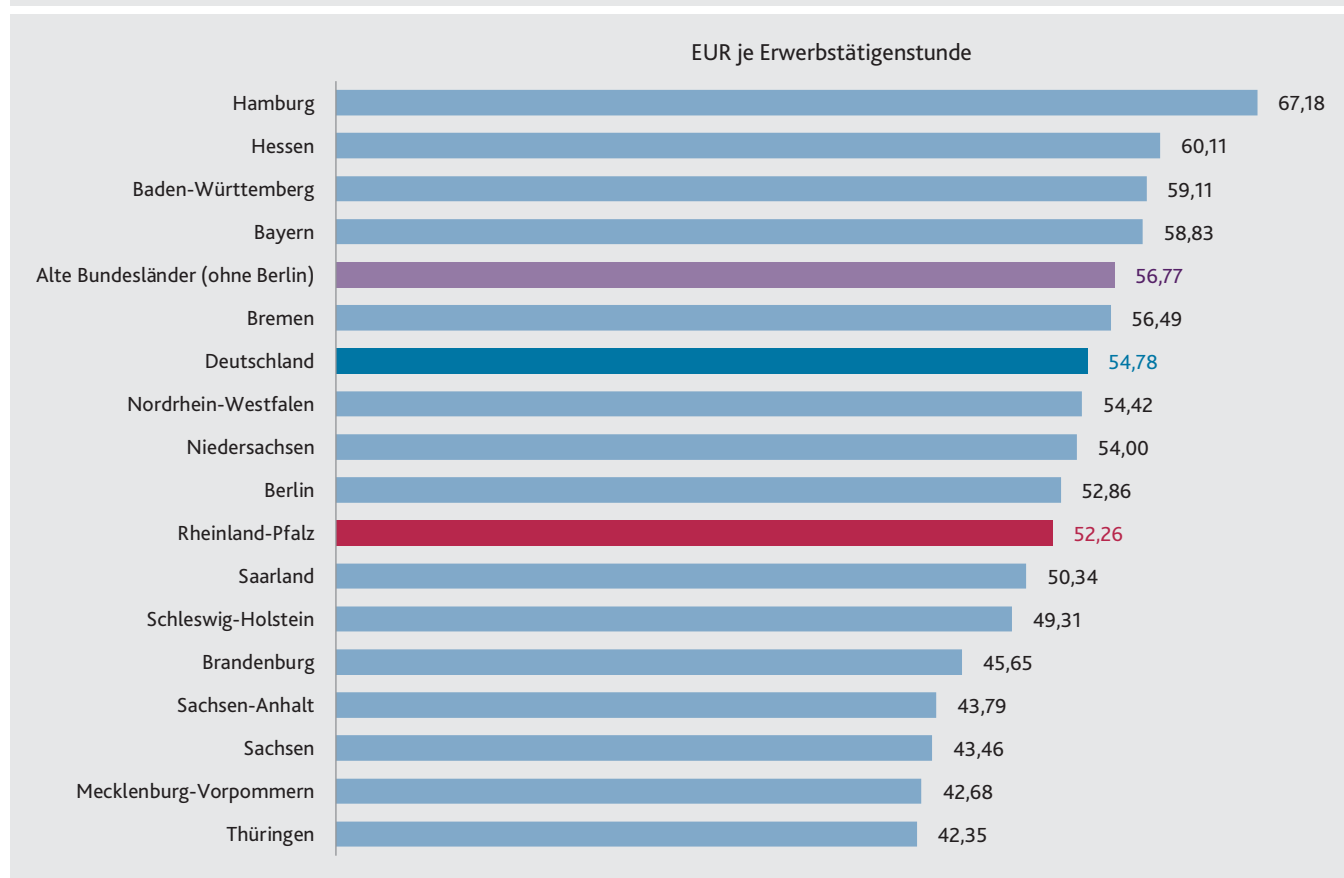
Arbeitsvolumen fast unverändert

Das Arbeitsvolumen stieg im Berichtsjahr nur geringfügig um 1,8 Millionen Stunden bzw. 0,1 Prozent (Deutschland: +0,6 Prozent). Insgesamt wurden 2019 knapp 2,8 Milliarden Arbeitsstunden geleistet – ein neuer Höchststand. Jeder Erwerbstätige arbeitete

durchschnittlich 1 356 Stunden; das waren sieben Stunden weniger als 2018. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen entwickelte sich das Arbeitsvolumen unterschiedlich. Im Produzierenden Gewerbe wurden mehr Stunden gearbeitet als im Jahr zuvor. Im Baugewerbe erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,9 Millionen bzw. 1,5 Prozent, und im Verarbeitenden Gewerbe wurden 1,3 Millionen Stunden bzw. 0,2 Prozent mehr gearbeitet. Auch im Dienstleistungsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ stieg das Arbeitsvolumen (+8,9 Millionen Stunden bzw. +1 Prozent). In den beiden anderen Dienstleistungsbereichen wurden dagegen weniger Arbeitsstunden geleistet als 2018. Im Teilsektor „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ verringerte sich das Arbeitsvolumen um 4,2 Millionen Stunden bzw. 1,1 Prozent und im Teilsektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information, Kom-

Unterschiedliche Entwicklung in den Wirtschaftsbereichen

G6 Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2019 nach Bundesländern



munikation" um 6,3 Millionen Stunden bzw. 0,9 Prozent.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde nimmt preisbereinigt um 1,4 Prozent ab

Da der Anstieg des Arbeitsvolumens geringer ausfiel als die Zunahme der Erwerbstätigen, ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde, also die Stundenproduktivität, weniger stark gesunken als die Pro-Kopf-Produktivität (-1,4 Prozent; Deutschland: unverändert). Der Rückgang ist auf die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. In diesem Bereich nahm die Stundenproduktivität um zehn Prozent ab. Ordentliche Zuwächse gab es dagegen in den Dienstleistungssektoren „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+2,4 Prozent) sowie „Handel, Verkehr,

Gastgewerbe, Information, Kommunikation“ (+2,3 Prozent). Auch im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+0,5 Prozent) und im Baugewerbe (+0,4 Prozent) nahm die Stundenproduktivität zu.

In jeweiligen Preisen wurden mit jeder Erwerbstätigenstunde durchschnittlich 52,26 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 54,78 Euro). Im Vergleich der Länder belegt Rheinland-Pfalz damit den neunten Rang. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet zeigt sich eine überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität in der Industrie. Mit 56,71 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 58,99 Euro) lag sie um 12,35 Euro über der Produktivität im Dienstleistungssektor.

52,26 Euro je Erwerbstätigenstunde



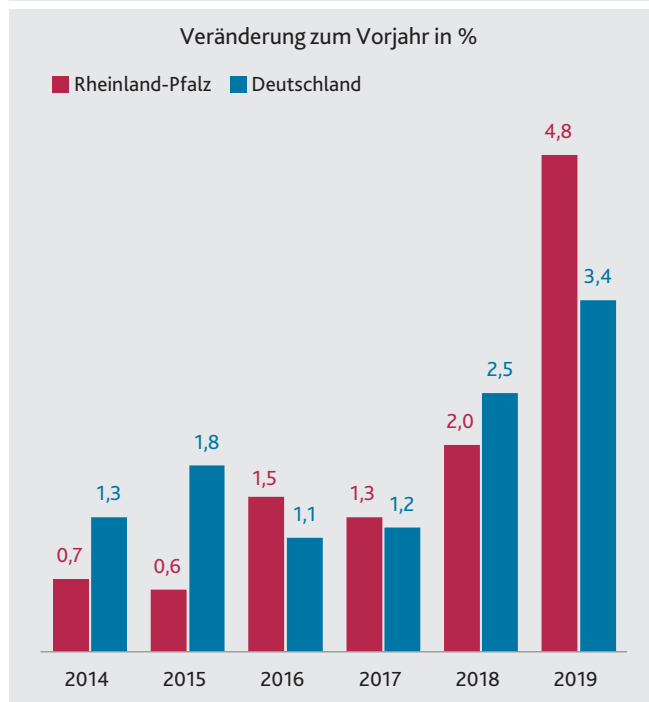
tor (44,36 Euro; Deutschland: 47,24 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in den Dienstleistungsbereichen der Teilbereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist. Er umfasst die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Bereich sehr hoch. Dadurch fällt der Durchschnittswert für den Dienstleistungssektor deutlich höher aus als für die meisten Teilbereiche dieses Sektors. Im Baugewerbe betrug die Stundenproduktivität 39,63 Euro (Deutschland: 42,31 Euro).

Lohnstückkosten steigen kräftig

Arbeitnehmerentgelt je Erwerbstätigenstunde erhöht sich um 3,3 Prozent

Die Arbeitnehmerentgelte umfassen sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Beschäftigten zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber). Sie stellen einerseits den wichtigsten Einkommensbestandteil für die privaten Haushalte dar und haben somit Einfluss auf den privaten Konsum und die Vermögensbildung (Sparen). Andererseits sind sie aber auch ein wesentlicher Kostenfaktor für die Unternehmen. Die Ausgaben der Unternehmen für Arbeitnehmerentgelte stiegen im Berichtsjahr ähnlich stark wie in den vorangegangenen Jahren; das Gesamtvolumen der Arbeitnehmerentgelte erhöhte sich 2019 um 3,7 Prozent (Deutschland: +4,4 Prozent). Je Arbeitnehmer bedeutete dies ein Plus von 2,8 Prozent (Deutschland: +3,2 Prozent). Das Entgelt je geleistete Arbeitsstunde stieg durchschnittlich um 3,3 Prozent (Deutschland: ebenfalls +3,3 Prozent). Am stärksten legten die Arbeitnehmerentgelte in den Bereichen „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+4,3 Prozent), Land- und Forstwirtschaft (+4,2 Prozent) sowie „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+4 Prozent) zu.

G7 Lohnstückkosten (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2019



Setzt man die Lohnkosten, d. h. das Arbeitnehmerentgelt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, ins Verhältnis zur Arbeitsproduktivität, d. h. zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, so erhält man die Lohnstückkosten. Sie werden als Kennzahl für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft verwendet.

Im Jahr 2019 nahmen die Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft deutlich zu (Personenkonzept: +4,9 Prozent, Deutschland: +3,5 Prozent; Stundenkonzept: +4,8 Prozent, Deutschland: +3,4 Prozent). Die Lohnstückkosten erhöhten sich in allen Wirtschaftsbereichen. Den mit Abstand stärksten Zuwachs verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe (+13 Prozent).

Starker Anstieg der Lohnstückkosten

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

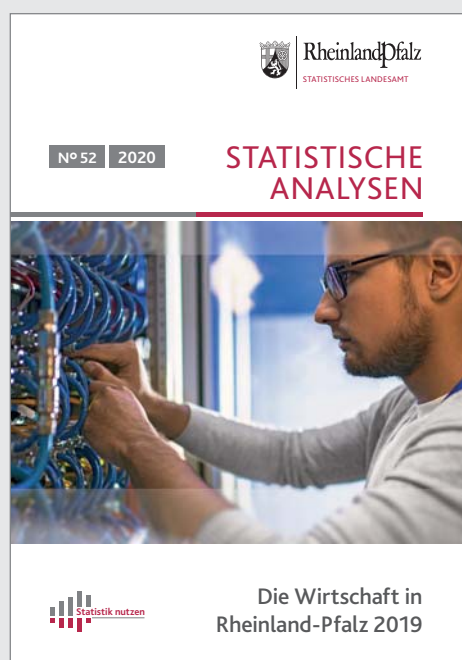
Die hier dargestellten Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung sind auf den Berechnungsstand Februar 2020 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt. Es handelt sich dabei um Ergebnisse der Generalrevision 2019.

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2019 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In dieser Ausgabe und in den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.





Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt



Von Dr. Ninja M. Lehnert

In der Statistischen Analyse N° 52 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt seit 2010 hielt 2019 immer noch an. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erreichten 2019 neue Höchststände. Auf dem Arbeitsmarkt zeigten sich allerdings erste Auswirkungen der nachlassenden Konjunktur. Der Zuwachs bei den Erwerbstätigen fiel schwächer aus als in den Vorjahren und obwohl die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt geringer war als 2018, überstieg sie in der zweiten Jahreshälfte das Vorjahresniveau. Zudem nahm die Zahl der zur Vermittlung gemeldeten freien Stellen ab.

Erwerbstätigkeit 2019 auf neuem Höchststand

Mehr als zwei Millionen Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz

In den vergangenen Jahren stieg die Zahl der Erwerbstätigen kontinuierlich. Mit 2,05 Millionen Personen erreichte sie 2019 einen neuen Höchststand. Die schwächere konjunkturelle Entwicklung wirkte sich allerdings bereits auf das Wachstumstempo aus: Die Steigerungsrate belief sich 2019 nur noch auf 0,6 Prozent. Dies war der geringste Zuwachs der letzten fünf Jahre. Zwischen 2015 und 2018 lag der Anstieg bei 0,8 bis 0,9 Prozent jährlich. Bundesweit war die Steigerung 2019 mit 0,9 Prozent zwar etwas höher als hierzulande, fiel aber ebenfalls schwächer aus als in den Jahren zuvor (2018: +1,4 Prozent).

Auch die unterjährige Betrachtung bestätigt, dass die Dynamik des Beschäftigungswachstums schwächer wurde. Während sich der Zuwachs im ersten Quartal 2019 noch auf 0,9 Prozent belief (0,1 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahresquartals), lag er im vierten Quartal nur noch bei 0,3 Prozent (–0,5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahresquartal).

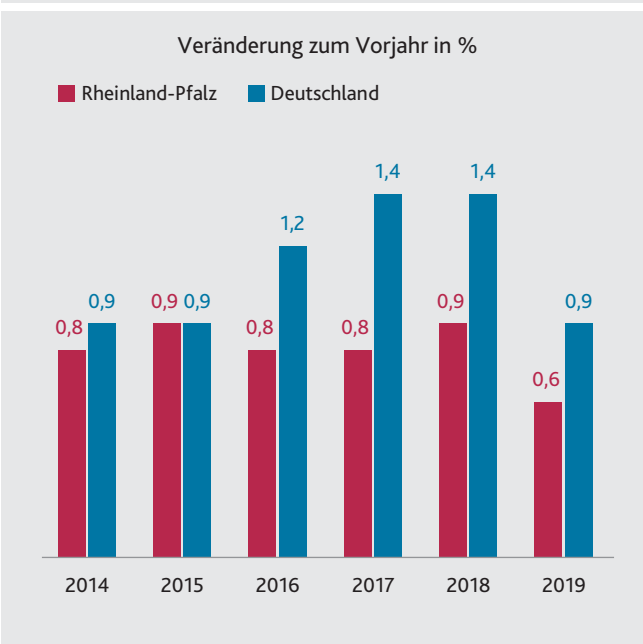
Beschäftigungswachstum schwächt sich ab

Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungssektor (73 Prozent), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe (25 Prozent). Hinzu kommen Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei mit einem Anteil von zwei Prozent an den Erwerbstätigen.

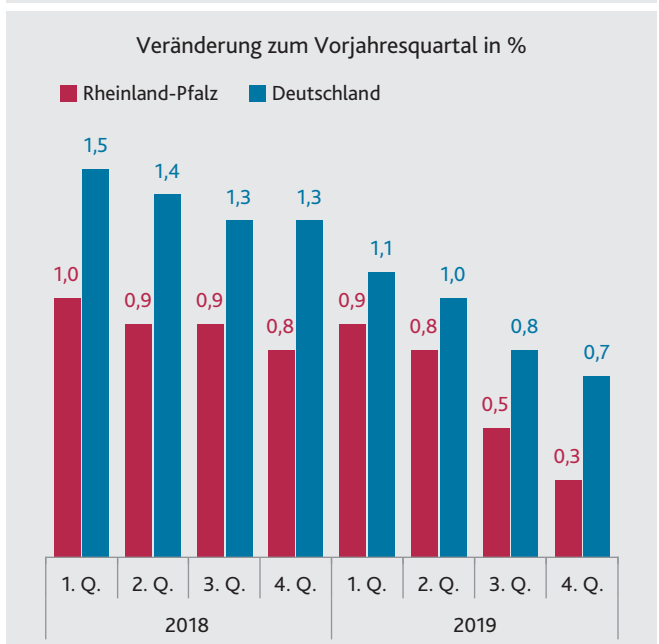
Zu der positiven Entwicklung der Erwerbstätigkeit trug absolut betrachtet vor allem



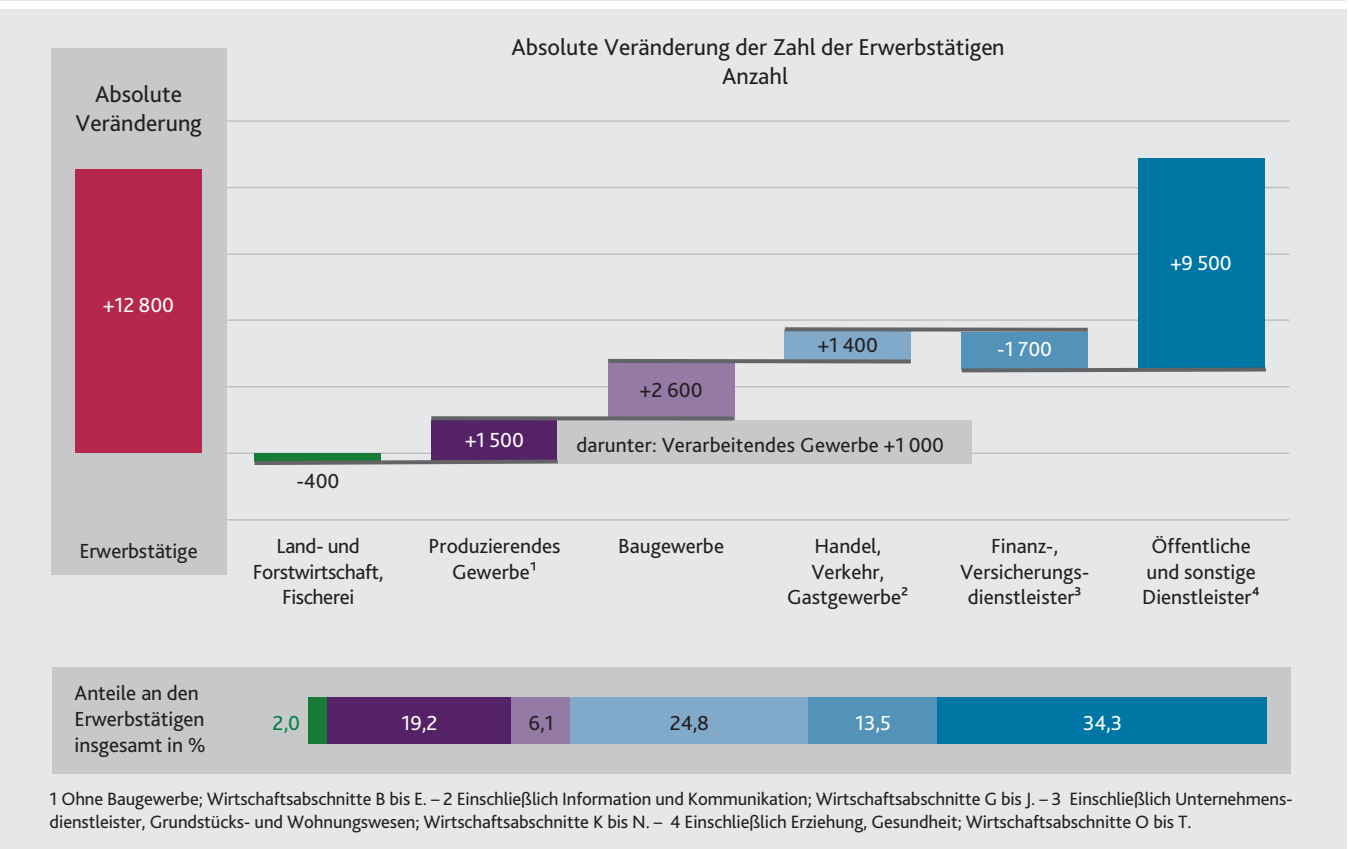
G1 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2019



G2 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018 und 2019 nach Quartalen



G3 Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen 2019





Erwerbstätigenzahl im Dienstleistungssektor steigt um 0,6 Prozent

der Dienstleistungssektor mit einem Plus von 9 100 Personen bei (+0,6 Prozent). Der Anstieg war aber 2019 erkennbar kleiner als im Vorjahr (+16 400 bzw. +1,1 Prozent). Er wurde durch den Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ bestimmt, der ein Plus von 1,4 Prozent verzeichnete. Im zweitgrößten Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ fiel der Zuwachs an Erwerbstätigen mit +0,3 Prozent vergleichsweise schwach aus. Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ ging die Erwerbstätigenzahl erstmals in einem Zeitraum von zehn Jahren zurück (–0,6 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) nahm die Beschäftigung trotz

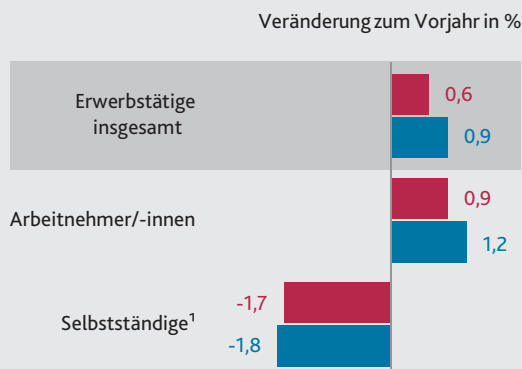
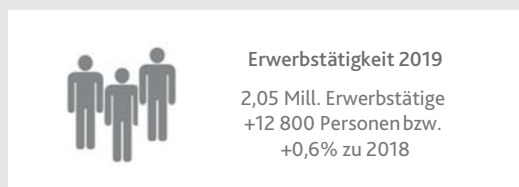
schwächerer Industriekonjunktur mit +0,4 Prozent etwas stärker zu als im Vorjahr (+0,3 Prozent). Das Baugewerbe verbuchte 2019 Rekordumsätze. Dementsprechend fiel hier der Zuwachs an Erwerbstätigen mit +2,1 Prozent überdurchschnittlich aus (2018: +1,2 Prozent).

Im Baugewerbe 2,1 Prozent mehr Erwerbstätige

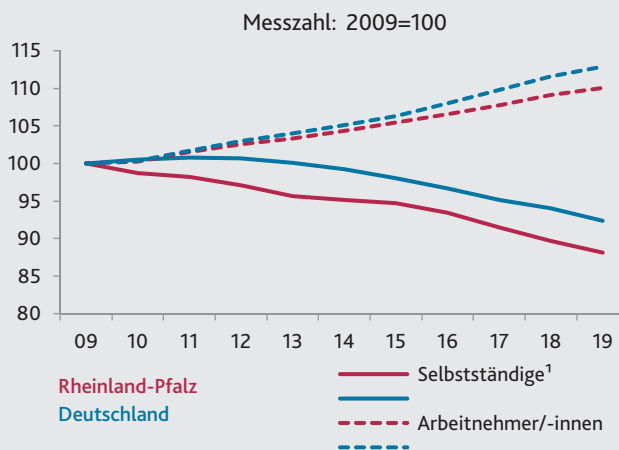
Die Erwerbstätigen setzen sich aus Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamtinnen und Beamte sowie marginal Beschäftigte) sowie Selbstständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) zusammen. Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl wird durch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bestimmt. Sie machten 2019 hierzu-lande ebenso wie bundesweit 91 Prozent der Erwerbstätigen aus. Im Vergleich

91 Prozent der Erwerbstätigen sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

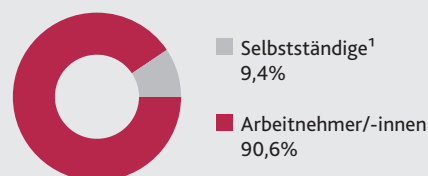
G4 Erwerbstätige 2009–2019 nach Stellung im Beruf



¹ Einschließlich mithelfende Familienangehörige.



Anteile in Rheinland-Pfalz %





Zahl der
Selbstständigen
sinkt weiter

zum Vorjahr erhöhte sich ihre Zahl um 0,9 Prozent (Deutschland: +1,2 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen ist dagegen um 1,7 Prozent zurückgegangen (Deutschland: -1,8 Prozent) und dämpfte dadurch die positive Entwicklung der Gesamtzahl der Erwerbstätigen. Die Zahl der Selbstständigen war in den letzten zehn Jahren in Rheinland-Pfalz durchgehend rückläufig. Im Berichtsjahr waren noch 191 400 Personen selbstständig. Im Gegensatz dazu nahm die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer langfristig kontinuierlich zu. Eine Ursache für die rückläufige Zahl der Selbstständigen dürfte der langjährige gute Konjunkturverlauf und die damit verbundene gute Arbeitsmarktlage sein. Erwerbspersonen sehen eine abhängige Beschäftigung im Vergleich zur Selbstständigkeit oft als die bessere, weniger riskante Alternative an.

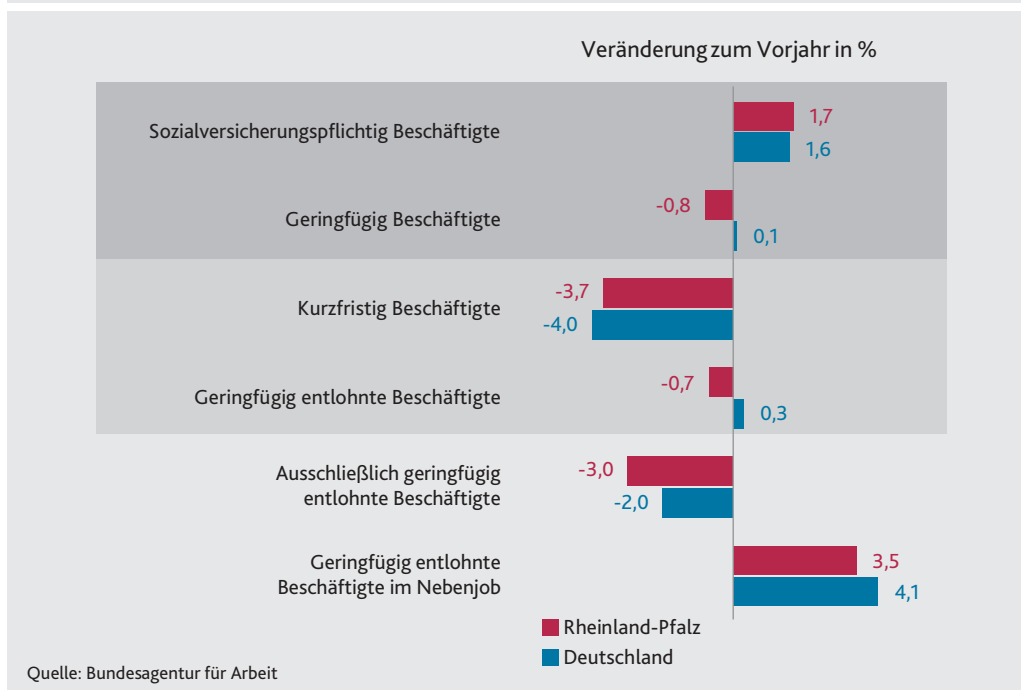
Mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Am 30. Juni 2019 hatten nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 1,44 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Damit ist die Beschäftigtenzahl das zehnte Jahr in Folge gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich diese Zahl um knapp 23 800 Personen bzw. 1,7 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent). Somit hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – wie in den Vorjahren – stärker zugenommen als die Erwerbstätigkeit.

Zahl der
sozialversiche-
rungspflichtig
Beschäftigten
wächst

In der Entwicklung der Teilzeitquote spiegelt sich die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle wider: Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit ist in den letzten Jahren durchgehend leicht gestiegen. Im Jahr 2019

G5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2019 nach Beschäftigungsarten





lag die Teilzeitquote in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland bei 29 Prozent. Der Anstieg gegenüber dem Jahr zuvor belief sich auf 0,4 Prozentpunkte (Deutschland: ebenfalls +0,4 Prozentpunkte). Mit 81 Prozent sind die meisten Beschäftigten in Teilzeit Frauen (Deutschland: 78 Prozent). Von den Vollzeitbeschäftigten waren 32 Prozent weiblich (Deutschland: 33 Prozent). Insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern, zum Teil aber auch in den Stadtstaaten, sind die Anteile der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit mit bis zu 41 Prozent (Berlin) deutlich höher als in Rheinland-Pfalz.

Mehr geringfügig Entlohnte im Nebenjob

Die Zahl der sogenannten „Minijobber“ bzw. geringfügig Beschäftigten belief sich 2019 in Rheinland-Pfalz auf rund 420 000. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Zahl leicht zurückgegangen (–0,8 Prozent), während sie sich deutschlandweit kaum veränderte (+0,1 Prozent). Zu den geringfügig Beschäftigten zählen rund 20 000 kurzfristig Beschäftigte (Anteil 2019: 4,8 Prozent). Zu 95 Prozent handelt es sich aber um geringfügig Entlohnte, d. h. um Personen, bei denen sich das Arbeitsentgelt auf höchstens 450 Euro im Monat beläuft. Die meisten dieser geringfügig Entlohten gehen ausschließlich einer solchen Beschäftigung auf 450-Euro-Basis nach (2019: 63 Prozent). Bei den übrigen 37 Prozent handelt es sich um Personen, die ihr Einkommen durch eine Nebentätigkeit aufbessern. Die Zahl der gering Entlohten im Nebenjob nahm in den letzten Jahren ununterbrochen zu: Der Anstieg 2019 belief sich auf 3,5 Prozent (Deutschland: +4,1 Prozent). Seit 2009 erhöhte sich die Zahl um 48 Prozent auf 149 500 (Deutschland: +52 Prozent).

Im Jahr 2019 hatten 250 200 Frauen einen Minijob. Damit belief sich der Frauenanteil

bei den geringfügig Beschäftigten auf 60 Prozent. Unter den ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten ist der Frauenanteil noch etwas höher (2019: 63 Prozent). Nur bei der kurzfristigen Beschäftigung ist der Anteil der männlichen Beschäftigten höher (2019: 52 Prozent). Die Zahl der geringfügig beschäftigten Frauen ging im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent zurück (Deutschland: –0,6 Prozent).

Unter den geringfügig Beschäftigten sind deutlich mehr Frauen als Männer

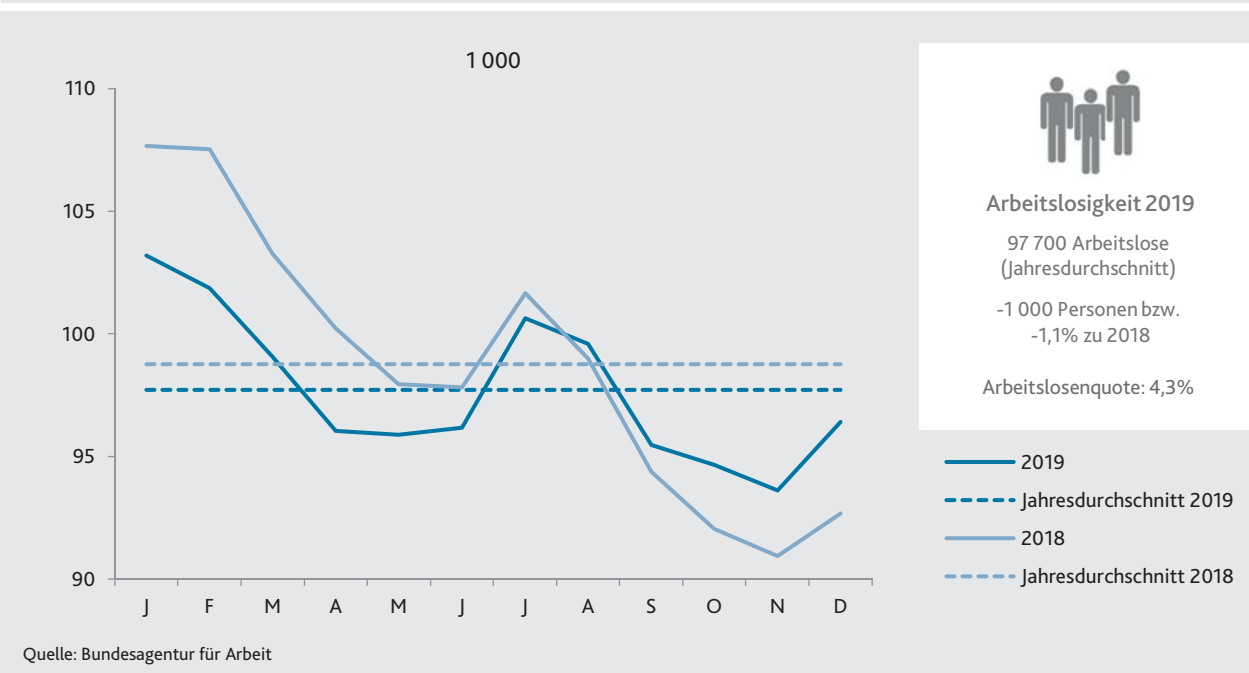
Arbeitslosenquote erreicht Rekordtief

Die Zahl der Arbeitslosen ist 2019 in Rheinland-Pfalz das sechste Jahr in Folge gesunken. Nachdem im Jahresdurchschnitt 2018 erstmals seit 1992 wieder weniger als 100 000 Menschen ohne Arbeit waren, verringerte sich die Arbeitslosenzahl 2019 um weitere 1 000 Personen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im Jahresdurchschnitt 97 700 Personen arbeitslos, was einem Rückgang um 1,1 Prozent gegenüber 2018 entspricht. Die Zahl der Arbeitslosen ist damit zwar noch immer rückläufig, die Entwicklung hat aber im Zuge der nachlassenden Konjunktur an Dynamik verloren. Im Jahr zuvor war die Arbeitslosenzahl deutlich kräftiger gesunken (–7,1 Prozent). Deutschlandweit nahm die Zahl der Arbeitslosen 2019 um 3,1 Prozent ab. Hier spiegelt sich wider, dass die deutsche Konjunktur bisher weniger an Fahrt verloren hat als die rheinland-pfälzische. Die Arbeitslosenquote liegt allerdings mit 4,3 Prozent weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt von fünf Prozent. Im Ländervergleich belegt Rheinland-Pfalz seit 2003 durchgehend den dritten Rang hinter Bayern (2,8 Prozent) und Baden-Württemberg (3,2 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosenquote hierzulande um 0,1 Prozentpunkte (Deutschland: –0,2 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote sinkt das sechste Jahr in Folge



G6 Arbeitslose 2018 und 2019 nach Monaten



Zahl der
Langzeit-
arbeitslosen
sinkt

Als langzeitarbeitslos wurden 2019 rund 27 500 Personen eingestuft. Hierzu zählen Arbeitslose, die mindestens ein Jahr ohne Arbeit sind. Ihre Zahl ging im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück (–8,9 Prozent). Die Langzeitarbeitslosen machten 2019 in Rheinland-Pfalz 28 Prozent der gesamten Arbeitslosen aus; dies waren 2,4 Prozentpunkte weniger als 2018. Bundesweit war ihr Anteil mit 32 Prozent zwar etwas höher, aber ihre Anzahl nahm stärker ab als in Rheinland-Pfalz (–11 Prozent).

Von den Arbeitslosen erhielten rund 41 400 Personen bzw. 42 Prozent Arbeitslosengeld über die Arbeitslosenversicherung (ALG I). Der größere Teil der Arbeitslosen (56 300 Personen bzw. 58 Prozent) hatte nur einen Grundsicherungsanspruch und bezog ALG II („Hartz IV“). Der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von ALG II wird allerdings kleiner; der Rückgang belief sich 2019 auf 1,8 Prozentpunkte.

Während die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von ALG II um vier Prozent abnahm, stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von ALG I um 3,2 Prozent (Deutschland: –6,4 Prozent bzw. +3,1 Prozent).

Im Berichtsjahr waren 26 800 Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos gemeldet. Das waren 27 Prozent aller Arbeitslosen (Deutschland: 26 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer um 4,4 Prozent. Dennoch hatten im Verhältnis zur Gesamtzahl der Ausländerinnen und Ausländer mehr Personen eine Arbeitsstelle als im Jahr zuvor: Die Arbeitslosenquote bei den Ausländerinnen und Ausländern sank von 11,7 auf 11,3 Prozent. Die Quote ist allerdings weiterhin deutlich höher als die der deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger (3,5 Prozent; –0,1 Prozentpunkte gegenüber 2018). Dabei sind bundesweit Personen aus nicht-europäischen Herkunftsländern von

Hohe Arbeits-
losenquote
bei Ausländer-
innen und
Ausländern



Asylbewerbern besonders oft von Arbeitslosigkeit betroffen. Von den arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländern erhielten 71 Prozent ausschließlich die Grundsicherung (ALG II) – das waren 1,4 Prozentpunkte weniger als 2018. Bundesweit war der Anteil 3,1 Prozentpunkte höher als hierzulande.

Arbeitslosigkeit steigt in der zweiten Jahreshälfte über das Vorjahresniveau

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zeigt im Verlauf des Jahres 2019 das übliche Saisonmuster. Zu Jahresbeginn waren 103 200 Personen arbeitslos gemeldet. Dies waren 4 500 weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Arbeitslosen lag zunächst weiterhin unterhalb des Vorjahresniveaus und sank bis Mai auf 95 900. Aufgrund der geringen Einstellungsneigung der Unternehmen in den Sommermonaten stieg die Arbeitslosigkeit im Juli bis auf 100 600. In diesem Monat waren immer noch rund 1 000 Personen weniger ohne Arbeit als 2018. Danach gab

es jedoch einen Abkühlungseffekt auf dem Arbeitsmarkt, der durch die schwächere Konjunktur hervorgerufen worden sein dürfte: Ab August nahm die Zahl der Personen ohne Arbeit zwar saisontypisch wieder ab, lag aber erstmals seit Jahren oberhalb des Vorjahresniveaus. Dies änderte sich bis zum Ende des Jahres nicht mehr. Im Dezember kam die Winterarbeitslosigkeit hinzu und die Arbeitslosenzahl stieg auf 96 400. Das waren 3 700 Personen mehr als im Dezember 2018.

Ein umfassenderes Bild von fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Volkswirtschaft zeigt das Konzept der Unterbeschäftigung. Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus (unter anderem kurzfristig erkrankte Personen)

Unterbeschäftigung sinkt

Erwerbstätigenrechnung, Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung: Bei der **Erwerbstätigenrechnung** handelt es sich um ein Rechenwerk des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, in das alle aktuell verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung sind Quartals- bzw. Jahresdurchschnittsangaben für Erwerbstätige am Arbeitsort (Inlandskonzept).

Ergebnisse der **Beschäftigungsstatistik** über sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf

der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ermittelt. In diesem Bericht sind die Stichtagsergebnisse der sozialversicherungspflichtig gemeldeten Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni 2019 dargestellt.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die **Arbeitslosenstatistik** und die **Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen** erstellt. Bei den Daten zur Arbeitslosigkeit handelt es sich um Monatszahlen und Jahresdurchschnittswerte, bei den Daten zur Unterbeschäftigung und zu den gemeldeten Arbeitsstellen um Jahresdurchschnittsangaben.



besitzen (ohne Kurzarbeit). Im Berichtsjahr traf das nach vorläufigen Berechnungen auf rund 40 200 Personen zu, sodass insgesamt 137 900 Personen unterbeschäftigt waren. Die Unterbeschäftigung ging 2019 mit –1,9 Prozent zwar etwas deutlicher zurück als die Arbeitslosigkeit, aber nicht mehr so stark wie im Jahr zuvor (–5,6 Prozent). Bundesweit sank die Zahl der Unterbeschäftigten um 2,6 Prozent (2018: –6,6 Prozent).

Zahl der
gemeldeten
Stellen sinkt
erstmals
seit 2013

Die Arbeitslosenstatistik bildet die Angebotsseite des Arbeitsmarktes ab. Demgegenüber ist die Zahl der zur Vermittlung gemeldeten freien Arbeitsstellen ein Indikator für die Nachfrage nach Arbeit. Es ist zu beachten, dass der Bundesagentur für Arbeit nicht alle offenen Stellen gemeldet werden. Daher bilden die gemeldeten Arbeitsstellen nur einen Teil der freien Stellen ab, für die Arbeitskräfte nachgefragt werden. Sie spiegeln dennoch die Situation auf dem Arbeitsmarkt wider. Derzeit ist die Nachfrage nach Arbeit mit 39 500 gemeldeten Arbeitsstellen weiterhin auf einem hohen Niveau und die Arbeitgeber schreiben die Arbeitsstel-

len immer noch zunehmend unbefristet aus (2019: 88 Prozent; +2,2 Prozentpunkte gegenüber 2018). Allerdings zeigen sich auch hier die ersten Anzeichen der konjunkturellen Abkühlung. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen war 2019 mit –2,4 Prozent erstmalig seit 2013 wieder rückläufig.

Bei den freien Stellen handelte es sich hauptsächlich um sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse (97 Prozent). Der Anteil der Stellen für eine geringfügige Beschäftigung ist in den letzten zehn Jahren deutlich zurückgegangen (–13 Prozentpunkte seit 2009). Der Anteil der Teilzeitstellen nahm ebenfalls ab. Im Jahr 2019 waren nur noch 13 Prozent der gemeldeten Stellen als Teilzeitstellen ausgeschrieben. Zehn Jahre zuvor waren es noch 26 Prozent.

Gemeldete
Stellen sind
überwiegend
Vollzeitstellen

Dr. Ninja Mariette Lehnert leitet das Referat „Analysen Umwelt, Nachhaltigkeit, Energie“



Landwirtschaftszählung 2020: Ein weltweiter Agrarzensus

Alle landwirtschaftlichen Betriebe werden befragt



Von Dr. Pascal Kremer

Im Jahr 2020 findet eine Landwirtschaftszählung (LZ 2020) statt. Sie ist Teil des in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) durchgeführten Agrarzensus sowie der weltweiten Agrarzensen, die um das Jahr 2020 von der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen (FAO) vorgesehen wurden.

Landwirtschaftszählungen liefern eine aktuelle und detaillierte Situationsaufnahme der Landwirtschaft für das Bundesgebiet insgesamt und die Bundesländer, aber auch für die Gemeinde- und Kreisebene werden valide Aussagen möglich. Das Erhebungsprogramm umfasst neben den „traditionellen“ Merkmalen (z. B. zur pflanzlichen und tierischen Produktion oder zur Arbeitskräfteausstattung) auch Angaben, mit denen neuen Datenbedürfnissen entsprochen wird (z. B. hinsichtlich der Bewirtschaftungs- und Produktionsmethoden).

Ziele der Landwirtschaftszählung 2020

Objektive
Daten in Zeiten
kontroverser
Diskussionen

Ziel der Erhebung ist die Gewinnung umfassender, aktueller, wirklichkeitsgetreuer und zuverlässiger statistischer Informationen über die Betriebsstruktur, die soziale Situation in den landwirtschaftlichen Betrieben sowie die geleisteten Tätigkeiten zum Landmanagement und zum Umweltschutz. Die Daten dienen dazu, das Ausmaß des Strukturwandels in der Landwirtschaft zu erkennen und auf seine Ursachen hin untersuchen zu können. Die Daten liefern zahlreiche Informationen als Grundlage zur Ausgestaltung der kommenden Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU.

Die Landwirtschaft steht aktuell im Spannungsfeld kontrovers geführter Diskussio-

nen. Diverse Akteure und Interessengruppen sind beteiligt: Neben den Landwirtinnen und Landwirten sind dies allen voran die Politik, Umweltverbände, Agrarverbände, der Lebensmitteleinzelhandel aber auch Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und nicht zuletzt interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Themenstellungen sind vielfältig: Düngung, Viehhaltungsverfahren, Preisgestaltung, Pflanzenschutz, Verbraucherakzeptanz, Klimawandelanpassung, Umweltschutz. Die Auflistung kann nur ein Auszug der aktuell im Fokus stehenden Schlagworte sein. Sie zeigt jedoch in aller Kürze, welcher thematischen Breite sich der Agrarsektor aktuell und grundsätzlich stellen muss. Regelmäßige Landwirtschaftszählungen sind vor dem

Vielfältige
Problem-
stellungen

Hintergrund der geführten Diskussionen wichtiger denn je, um

- eine zuverlässige, aussagekräftige und breite Datenbasis für eine sachliche, faktenbasierte Diskussion in Politik und Öffentlichkeit zu legen,
- die Einflüsse der landwirtschaftlichen Produktion auf die Umwelt beurteilen zu können,
- Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Entwicklung der Landwirtschaft positiv beeinflussen können,
- die Auswirkungen agrarpolitischer Maßnahmen einschätzen zu können sowie
- internationale Berichtspflichten zu erfüllen.

Gesetzlicher
Rahmen

Diesen Aspekten kommt sowohl im nationalen als auch im europäischen Zusammenhang zentrale Bedeutung zu. So haben in der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU die Entwicklung der ländlichen Räume und der Klima- sowie Umweltschutz seit der letzten Landwirtschaftszählung 2010 an Bedeutung gewonnen. Daher hält die europäische Kommission weiter am zusätzlichen Bedarf an agrarstatistischen Informationen fest. Dieser wird in EU-Verordnungen konkretisiert, im Rahmen derer nach der LZ 2020 für die Jahre 2023 und 2026 repräsentative Betriebsstrukturerhebungen in allen Mitgliedstaaten der EU angeordnet werden, um wichtige Daten zur Agrarstruktur

zu aktualisieren. EU-Statistikverordnungen sind unmittelbar geltendes Recht. Dennoch erfordert die konkrete Ausgestaltung einer Erhebung, z. B. die Regelung der Auskunftspflicht, eine Umsetzung in nationales Recht. In Deutschland wurde zu diesem Zweck 2019 das Agrarstatistikgesetz novelliert. Die Erhebung im Jahr 2020 ist als umfassender Agrarzensus angelegt und wird als allgemeine Erhebung durchgeführt. Neben dem internationalen Datenbedarf deckt die Landwirtschaftszählung auch die rein nationalen Datenanforderungen ab.



Merkmalsprogramm der LZ 2020

Grundsätzlich gliedert sich das Merkmalsprogramm der LZ 2020 zum einen in Merkmale, die allgemein, sprich bei allen Betrieben, die eine gesetzlich definierte untere Abschneidegrenze überschreiten, erhoben werden. Dazu gehören die Themenkomplexe Rechtsform und sozioökonomischer Erwerbscharakter, Bodennutzung, Viehbestände, ökologischer Landbau, Zwischenfruchtanbau und Bewässerung im Freiland, Eigentums- und Pachtverhältnisse sowie Pachtflächen und Pachtentgelte, Betriebsleiter/-in sowie Hofnachfolge.

Allgemein erhobene Themenbereiche bieten die Möglichkeit Ergebnisse auf Kreis- oder Gemeindeebene auszuweisen. Daten

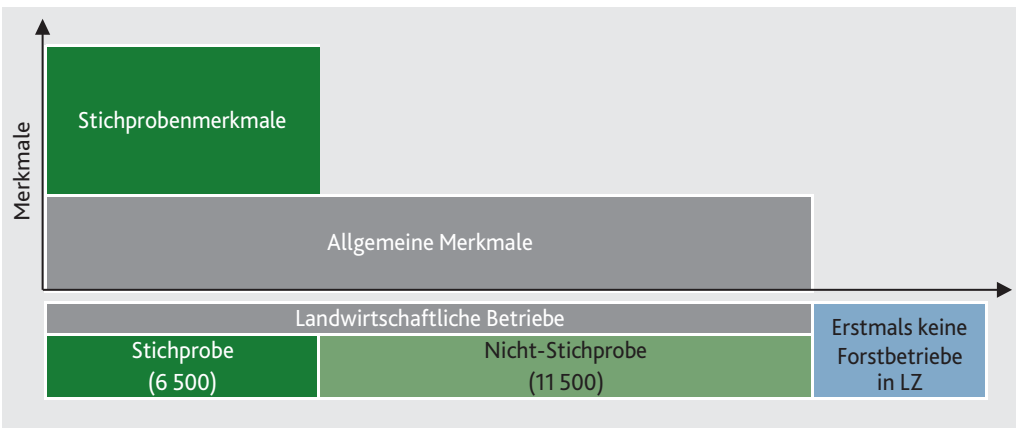
Allgemeine
Merkmale

Rechtsgrundlagen

- | | | |
|------|---|---|
| I. | IFS Verordnung: Verordnung (EU) Nr. 2018/1091 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 18. Juli 2018 über integrierte Statistiken zu landwirtschaftlichen Betrieben in Verbindung mit II. |  |
| II. | Durchführungsverordnung: Verordnung (EU) Nr. 2018/1874 | |
| III. | Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) |  |
| IV. | Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) | |



Merkmalsumfang



Regional-
ergebnisse –
Datenschutz
für Nutzerinnen
und Nutzer

auf regional kleinräumiger Ebene sind von besonderem Interesse, da die rheinland-pfälzische Landwirtschaft kleinräumige Charakteristika aufweist, die sich in den Landesergebnissen nicht widerspiegeln. Die einzelne Landwirtin bzw. der einzelne Landwirt bekommt durch Regionaldaten die Möglichkeit den eigenen Betrieb einzuordnen und aus der Evaluation der Ergebnisse unternehmerische Handlungen abzuleiten. Zum anderen werden in Betrieben, die durch ein stichprobenmathematisches Verfahren ausgewählt wurden, neben den genannten Merkmalen die Themenkomplexe Arbeitskräfte, Einkommenskombinationen, Viehhaltungsverfahren und Weidehaltung, Wirtschaftsdüngerausbringung und -lagerung sowie die Gewinnermittlung und Umsatzbesteuerung erfragt.

Die genannten Merkmale werden lediglich bei einem Teil der Betriebe, den rund 6 500 sogenannten Stichproben-Betrieben, erfragt. Die rund 11 500 Nicht-Stichproben-Betriebe profitieren von der Entlastung durch den reduzierten Merkmalsumfang des allgemeinen Fragebogens, wodurch die Bürokratiekosten für die Erhebung insgesamt reduziert werden.

Im Vergleich zur LZ 2010 sind 2020 keine gänzlich neuen Themenbereiche hinzugekommen. Der Bereich Ausbringung und Lagerung von Wirtschaftsdüngern zählt innerhalb der LZ 2020 zu den komplexesten Fragebogenabschnitten. In diesem Bereich wurden einige Merkmale ausgeweitet. Beispielsweise wird die Ausbringungstechnik differenziert nach Flüssig- und Festmist sowie Grün- und Ackerland inklusive der Einarbeitungszeit nach Ausbringung erhoben. Diese Themen sind für die landwirtschaftsbezogene Umweltpolitik von großer Bedeutung. Speziell die Ammoniakemissionen, die in Deutschland zu rund 95 Prozent¹ der Landwirtschaft entstammen, stehen im Fokus. Ammoniak ist durch Bildung sekundärer, anorganischer Aerosole ein bedeutendes Vorläufergas für die Entstehung von Feinstaub. Reduzierungen im Fragebogen gibt es im Komplex Bodennutzung bei den ackerbaulichen Produktionsmethoden, wo keine Fragen zu Monokulturflächen und Erosionsschutzmaßnahmen gestellt werden. Der ökologische Landbau wurde im Merkmalsumfang der Bodennutzung sowie

Themen mit
stärkerer Aus-
differenzierung

¹ Umweltbundesamt: Ammoniak-Emissionen. Dessau-Roßlau, 2019.

Merkmalsumfang – Fragebogen allgemein

Betriebsleiter, Berufsbildung, Hofnachfolge	} Erhebung bei allen landwirtschaftlichen Betrieben
Ökologischer Landbau	
Viehbestände ¹	
Zwischenfruchtanbau	
Bodennutzung ¹	
Rechtsform, Unternehmensverflechtungen ²	
sozialökonomische Betriebsform	
Lagekoordinaten des Betriebes ²	
Förderung (u. a. BENA ² , ELER ²)	
Bewässerung	
Eigentums- und Pachtverhältnisse, Entgelte	

1 Mit Verwaltungsdatennutzung. – 2 Komplette Übernahme aus Verwaltungsdaten.

Merkmalsumfang – zusätzliche Themenkomplexe Stichproben-Fragebogen

Arbeitskräfte und Leistungen Dritter	} Stichprobenerhebung bei rund 6 500 landwirtschaftlichen Betrieben
Einkommenskombinationen	
Wirtschaftsdünger	
Weidehaltung	
Stallhaltungsverfahren	
Gewinnermittlung & Umsatzbesteuerung	

Steigender
Datenbedarf
für ökologi-
schen Landbau

Viehbestände im Vergleich zur LZ 2010 ausgeweitet, was auch auf die Notwendigkeit der Evaluierung der Zielvorgabe der Bundesregierung von 20 Prozent Flächenanteil für den Ökolandbau bis 2030 zurückzuführen ist. Zudem rückt der ökologische Landbau vermehrt in den gesamtgesellschaftlichen Fokus, woraus ein steigender Datenbedarf resultiert. Im Bereich Pachten wird im

Gegensatz zur LZ 2010 in diesem Jahr auf die Differenzierung nach familiären und anderen Verpächtern verzichtet. Die Pachtentgelte bei Neupachten sowie Preisänderungen in den vergangenen beiden Jahren werden im Rahmen der LZ 2020 nicht mehr als Stichprobe, sondern allgemein erhoben.

Neben den Kernthemen der Agrarstatistik werden im Rahmen der LZ 2020 somit



Themen am
Zahn der Zeit
im Fokus

wieder Themenfelder mit besonderer politischer, gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Relevanz behandelt. Durch die Erhebung der Haltungsverfahren inklusive der Weidehaltung werden beispielsweise Tierwohlthemen repräsentiert. Erstmals im Rahmen der LZ 2010 erfragt, findet dieser Fragenkomplex 2020 nun seine Fortsetzung. Durch den Bau und die Ausstattung eines Stalls mit entsprechendem monetärem Aufwand legen sich Landwirtinnen und Landwirte für einen längeren Zeitraum auf eine Haltungsform fest, weshalb Veränderungstendenzen erst über längere Zeiträume sichtbar werden. Zum damit inhaltlich eng zusammenhängenden Themenkomplex Wirtschaftsdünger mit seiner besonders hohen umweltpolitischen Bedeutung wird der Anfall, die Ausbringung sowie die Lagerung im Rahmen der LZ 2020 erfragt.

Erfassungsgrenzen der Erhebung

Neben den Erhebungsmerkmalen regeln die europäischen und nationalen Rechtsvorschriften auch den Berichtskreis und die Genauigkeit, mit der Merkmale im Rahmen von Stichproben erhoben werden müssen.

Berichtskreis
und Genauigkeit
durch EU-Vorschriften
geregelt

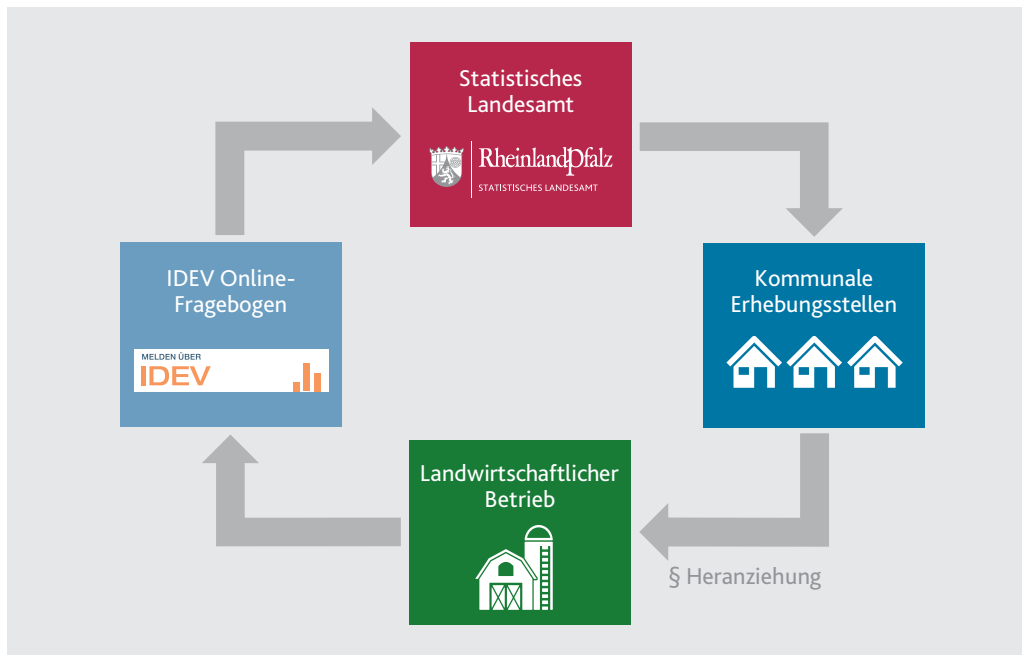
In Deutschland gelten für die LZ 2020 die aufgelisteten unteren Erfassungsgrenzen. Betriebe, die mindestens eine der seit 2010 geltenden folgenden Anforderungen erfüllen, werden befragt:

- ab fünf Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche,
- Mindestbestände an Tieren (z. B. zehn oder mehr Rinder, 50 Schweine, 20 Schafe oder Ziegen),
- Mindestanbaufläche spezieller Kulturen (z. B. 0,5 Hektar Rebfläche oder Obstanbaufläche).

Erfassungsgrenzen (zusammengefasst)

Merkmal	Vor 2010	Seit 2010
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	2 ha	5 ha
Dauerkulturfläche im Freiland	-	1 ha
Reb-, Obst-, Hopfen-, Tabak-, Baumschulenfläche	jeweils 30 Ar	jeweils 50 Ar
Gemüse- oder Erdbeerfläche im Freiland	-	50 Ar
Blumen- oder Zierpflanzenanbau im Freiland	30 Ar	30 Ar
Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	-	10 Ar
Produktionsfläche für Speisepilze	-	10 Ar
Rinder	8 Tiere	10 Tiere
Schweine	8 Tiere	50 Tiere
Zuchtsauen	-	10 Tiere
Schafe	20 Tiere	20 Tiere
Ziegen	-	20 Tiere
Geflügel ¹	-	1 000 Plätze
¹ Bis 2016 Tiere statt Plätze.		

Erhebungsweg



Rund 18 000 Befragte

2020 keine
Befragung
reiner Forst-
betriebe

In Rheinland-Pfalz werden alle landwirtschaftlichen Betriebe (rund 18 000) in die LZ 2020 einbezogen. Im Gegensatz zu früheren Landwirtschaftszählungen werden reine Forstbetriebe nicht mehr befragt. Für etwa zwei Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe beschränkt sich das Erhebungsprogramm auf die Fragen aus dem allgemeinen Teil der LZ 2020. Ein Drittel der Befragten erhält mit dem Stichproben-Fragebogen einen umfangreicheren Fragenkatalog.

Die LZ 2020 wird, wie alle agrarstatistischen Erhebungen jüngeren Datums, auf Grundlage des § 11a Bundesstatistikgesetz (BStatG) ausschließlich als elektronische Erhebung mittels Online-Fragebogen durchgeführt. Eine Meldung auf Papier erfolgt nur in absoluten Ausnahmefällen, wie einer fehlenden Internetverbindung.

Befragung über Erhebungsstellen

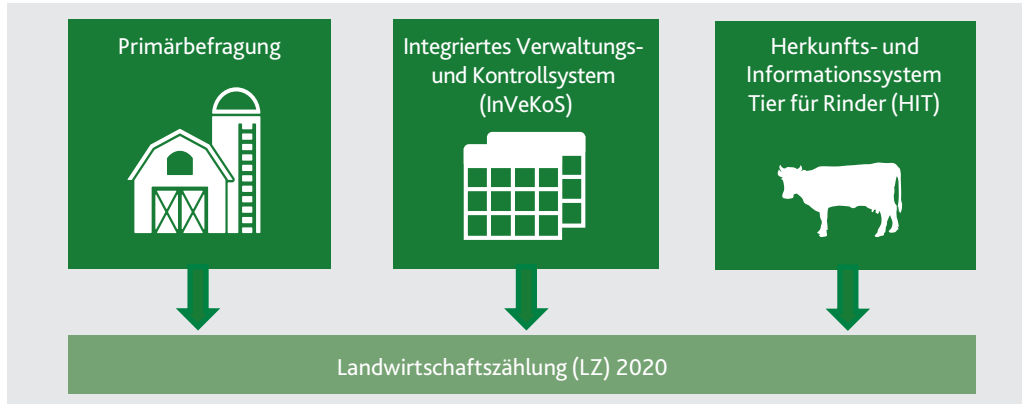
Die Befragung der Betriebe erfolgt in Rheinland-Pfalz ab Anfang März über die Gemeindeverwaltung der verbandsfreien Gemeinden, die Verbands Gemeindeverwaltung sowie die Stadtverwaltung der kreisfreien und kreisangehörigen Städte. Die verbandsfreien Gemeinden, die Verbandsgemeinden sowie die kreisfreien und großen kreisangehörigen Städte nehmen die Aufgabe als Auftragsangelegenheit wahr. Fachaufsichtsbehörde über diese sogenannten Erhebungsstellen ist das Statistische Landesamt². Sie unterliegen den besonderen, im Bundesstatistikgesetz geregelten, Geheimhaltungsbestimmungen der amtlichen Statistik. Für fachliche Fragen wurde im Statistischen Landesamt eine Hotline eingerichtet.

Organisation
der Erhebung

² Nach § 1 Landesverordnung zur Durchführung des Agrarstatistikgesetzes vom 25. August 1989.



Datenquellen



Nutzung von Verwaltungsdaten

Entlastung der Berichtspflichten durch Sekundärdaten

Im Rahmen der Beantragung von Agrarfördermitteln wie beispielsweise den EU-Direktzahlungen bzw. auf Grund von veterinärrechtlichen Meldevorschriften nehmen landwirtschaftliche Betriebe gegenüber Verwaltungsbehörden umfangreiche Datenmeldungen vor. Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen werden deshalb bei der LZ 2020 neben der primärstatistischen Befragung auch Verwaltungsdaten genutzt. Dies betrifft vor allem die Bereiche Bodennutzung und Rinderhaltung. Die wichtigsten Verwaltungsdatenquellen sind das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) und das Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT). Die Mehrzahl der Betriebe profitiert vom Rückgriff auf solche bereits vorhandenen Verwaltungsdaten. Diese Datenquellen können durch Abfrage der Antragsnummern der Betriebe genutzt werden.

Erstmals werden im Rahmen der LZ 2020 Unternehmensverflechtungen der deutschen Landwirtschaft statistisch nachgewiesen. Dabei werden die Zugehörigkeiten von einem oder mehreren landwirtschaftlichen Betrieben zu einer Unternehmensgruppe unter dem Dach einer Muttergesellschaft

analysiert. Hierfür wird das von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder für statistische Zwecke eingerichtete Unternehmensregister herangezogen.

Veröffentlichung der Ergebnisse

Nach Abschluss der LZ 2020 wird eine Fülle aktueller agrarstatistischer Daten zur Verfügung stehen. Ausgewählte Ergebnisse werden unter Beachtung der Geheimhaltungsbestimmungen auch auf Kreis- und Gemeindeebene veröffentlicht. Erste, vorläufige Ergebnisse aus der LZ sollen im Januar 2021 auf der „Grünen Woche“ präsentiert werden. Die Veröffentlichungen der endgültigen Ergebnisse beginnen im April 2021.

Zu Vergleichszwecken können die Ergebnisse der früheren Agrarstrukturerhebungen und Landwirtschaftszählungen herangezogen werden. Zu beachten ist allerdings, dass die Vergleichbarkeit aufgrund der Änderungen bei den unteren Erfassungsgrenzen eingeschränkt sein kann (vgl. Infokasten „Erfassungsgrenzen“).

Erste Ergebnisse im Rahmen der „Grünen Woche“ zu erwarten

Dr. Pascal Kremer, Geograf, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt und Energie“.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 151	130 933	128 093	127 862
5 752	134 121	128 093	133 450	128 432
26 058	126 824	133 450	157 264	113 523
134 628	134 545	157 264	111 776	110 138
157 811	157 827	111 776	80 756	77 082
113 466	113 035	80 756	63 568	61 111
87 007	84 980	63 568	77 648	92 396
65 282	64 829	77 648	125 873	103 801
78 320	78 146	125 873	103 801	69 111
95 409	94 429	103 801	69 111	69 111
	125 677	69 111	69 111	69 111
	27 027	69 111	69 111	69 111



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

Bevölkerung	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 070 ^{1,2}	4 079 ^{1,2}	4 085	4 086	4 085	4 094	4 096	4 095	...
darunter Ausländer ³	1 000	421 ^{1,2}	442 ^{1,2}	451	453	453	468	470	471	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 729	1 888	1 658	1 185	3 620	2 503	1 891	1 129	1 792
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 121	3 137	3 194	2 799	3 081	3 328	3 194	2 955	2 973
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,2	9,2	8,3	8,9	9,9	9,2	8,8	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 950	4 025	3 720	3 808	4 196	3 626	3 885	4 012	4 206
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	11,8	10,7	11,3	12,1	10,8	11,2	11,9	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	12	11	11	8	13	11	6	11	13
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,7	3,4	3,4	2,9	4,2	3,3	1,9	3,7	4,4
* Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 829	- 888	- 526	- 1 009	- 1 115	- 298	- 691	- 1 057	- 1 233
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3	- 3	- 2	- 3	- 3	- 1	- 2	- 3	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 783	12 414	16 355	11 360	9 290	14 619	15 563	10 736	9 159
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 796	6 411	7 916	5 853	4 397	7 576	7 463	5 364	4 348
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 337	10 575	13 140	9 405	9 489	12 931	12 948	9 892	10 257
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 472	4 702	4 814	4 108	5 024	5 324	4 989	4 607	5 329
* Wanderungsgewinn (+)										
bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 446	1 839	3 215	1 955	- 199	1 688	2 615	844	- 1 098
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	14 309	13 982	16 022	13 461	12 616	14 188	15 089	12 361	12 783

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2016	2017	2018			2019		
		30.06.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 365	1 389	1 405	1 406	1 412	1 442	1 431	1 435
* Frauen	1 000	637	648	657	656	656	669	667	666

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

	Einheit	2016	2017		2018				2019	
		30.06.		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Ausländer/-innen	1 000	128	141	143	148	155	163	158	164	170
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	386	400	405	406	410	415	416	417	422
* darunter Frauen	1 000	318	328	332	332	334	338	340	340	342
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	11	12	14	14	11	13	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	424	430	432	432	434	445	441	442	442
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	299	304	309	309	312	320	319	316	319
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	216	221	225	225	227	228	225	225	225
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	413	420	428	428	425	434	436	435	435

Arbeitsmarkt⁵

Arbeitsmarkt ⁵	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Arbeitslose	Anzahl	98 764	97 717	101 873	99 059	96 055	106 830	105 642	102 628	117 371
* Frauen	Anzahl	44 729	43 707	44 665	43 907	42 843	45 953	45 445	44 420	51 272
Männer	Anzahl	54 035	54 010	57 208	55 152	53 212	60 876	60 196	58 207	66 098
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	40 147	41 433	45 431	42 578	39 627	49 745	49 198	46 800	54 766
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	58 617	56 284	56 442	56 481	56 428	57 085	56 444	55 828	62 605
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,4	4,3	4,6	4,4	4,3	4,7	4,7	4,6	5,2
* Frauen	%	4,3	4,1	4,2	4,2	4,1	4,3	4,3	4,2	4,8
* Männer	%	4,6	4,5	4,8	4,7	4,5	5,1	5,0	4,9	5,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,1	4,0	4,2	4,0	3,9	4,1	4,3	4,1	5,0
Jüngere von 15–20 Jahren	%	2,9	3,0	2,8	2,8	2,9	2,9	2,9	2,8	3,3
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,4	4,2	4,5	4,3	4,2	4,6	4,5	4,4	4,9
Ältere von 55–65 Jahren	%	4,8	4,7	5,0	4,8	4,7	5,1	5,1	4,9	5,4
* Ausländer/-innen	%	11,7	11,3	12,3	11,9	11,5	12,6	12,4	12,1	13,8
Deutsche	%	3,6	3,5	3,7	3,6	3,5	3,8	3,8	3,6	4,2
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	4 758	...	14 013	11 550	1 043
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	40 467	39 492	39 797	39 567	39 890	34 839	34 906	34 661	30 302

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹¹

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	248 972	240 488	232 071	233 537	234 596	221 080	220 285	221 260	...
* darunter Frauen	Anzahl	122 480	118 759	115 187	115 723	116 087	110 112	109 766	110 058	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	169 173	161 337	154 604	156 079	156 996	146 575	145 934	146 981	...
* nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	68 036	66 455	64 906	64 965	65 096	62 346	62 341	61 722	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	66 032	64 479	63 000	63 067	63 174	60 417	60 406	59 738	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	546	510	405	517	468	480	377	484	533
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	486	446	367	457	410	410	319	426	476
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	5	4	2	2	6	3	4	1
Unternehmen	Anzahl	67	68	60	50	30	66	36	73	66
private Haushalte	Anzahl	476	437	341	465	436	408	338	407	466
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 113	1 174	819	984	1 096	1 273	885	978	967
* Umbauter Raum	1 000 m ³	696	701	501	667	703	772	548	607	636
* Wohnfläche	1 000 m ²	129	130	95	120	126	144	102	112	119
Wohnräume	Anzahl	5 138	5 171	3 682	4 651	4 878	5 309	3 977	4 280	4 728
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	228	230	165	213	233	251	194	210	221

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	134	122	94	98	114	108	93	90	105
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	17	14	11	12	16	14	6	10	14
Unternehmen	Anzahl	78	80	64	73	85	70	68	66	82
private Haushalte	Anzahl	39	27	19	13	13	24	19	14	9
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	10	23	22	3	15	9	5	54	3
* Umbauter Raum	1 000 m ³	713	892	816	546	826	1 093	520	668	1 075
* Nutzfläche	1 000 m ²	103	134	119	87	113	159	88	88	126
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	88	125	134	75	105	253	64	72	190

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 314	1 350	1 083	958	1 317	1 381	1 166	1 245	1 111
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 892	5 927	4 568	5 359	5 616	5 856	4 712	5 278	5 413



Landwirtschaft

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 599	11 625	10 194	12 551	11 179	12 688	10 385	12 637	11 470
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 853	1 859	1 526	1 922	1 650	2 258	1 523	1 968	1 578
darunter										
* Kälber	t	8	8	15	6	5	11	14	7	8
* Jungrinder	t	8	9	7	7	5	9	11	10	6
* Schweine	t	9 695	9 714	8 611	10 593	9 491	10 381	8 812	10 635	9 858
* Eierzeugung ²	1 000	17 285	16 822	17 245	19 169	18 175	19 398	20 225	19 909	19 750

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 017	1 041	1 042	1 017	1 031	1 042	1 041	1 022	1 040
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	255 468	260 572	262 004	260 923	261 819	263 190	261 895	260 175	260 639
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 402	32 905	28 918	34 825	33 183	33 405	28 971	34 024	32 567
* Entgelte	Mill. EUR	1 102	1 145	1 101	1 100	1 072	1 474	1 116	1 097	1 079
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 820	8 361	7 245	7 798	7 764	7 329	6 573	7 233	7 811
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	4 253	4 372	3 594	4 685	4 312	3 932	3 219	4 243	4 164
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 181	2 282	2 397	1 888	2 294	2 209	2 173	1 844	2 526
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	94	86	72	69	77	77	71	65	70
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 293	1 620	1 182	1 156	1 081	1 111	1 110	1 081	1 050
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 433	2 462	2 124	2 804	2 465	2 120	1 815	2 419	2 362
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 046	1 091	1 195	856	1 121	1 036	968	856	1 439
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 368	4 813	4 008	4 548	4 499	3 979	3 617	4 132	4 544
Exportquote ⁶	%	55,9	57,6	55,3	58,3	57,9	54,3	55,0	57,1	58,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	112,4	119,5	106,3	110,9	107,2	95,0	93,2	110,6	104,6
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	113,6	110,8	86,2	122,1	112,0	99,2	89,3	120,7	109,6
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	107,6	114,0	128,4	100,5	104,3	93,7	100,4	103,8	100,6

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes
Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe
sowie Bergbau und Ge-
winnung von Steinen und
Erden¹**

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden ¹	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	161,8	150,1	119,1	114,7	136,4	109,8	134,0	127,7	147,6
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	122,0	173,1	102,9	104,7	96,9	81,9	78,4	93,8	96,4
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	114,7	110,0	83,1	120,8	112,8	96,6	90,9	123,1	113,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	102,6	115,0	135,3	87,1	99,7	77,7	90,3	83,7	87,8

**Energie- und Wasserver-
sorgung, Abwasser- und
Abfallentsorgung, Beseiti-
gung von Umweltver-
schmutzungen²**

* Betriebe ³	Anzahl	173	173	173	173	173	171	171	174	171
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 531	9 807	9 861	9 849	9 852	9 983	9 982	10 051	10 030
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 141	1 186	1 022	1 284	1 194	1 244	1 031	1 312	1 191
* Entgelte ³	Mill. EUR	43	45	46	41	40	62	44	42	42

**Stromerzeugung der Kraftwerke
für die allgemeine Versorgung⁵**

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	323	271	356	449	382	368	314	480	318
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	309	257	341	433	369	355	300	463	303

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe⁶**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	19 910	20 563	20 711	20 803	20 917	21 874	21 657	22 208	22 207
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 012	2 039	1 604	1 373	1 775	2 328	1 707	1 795	1 797
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	340	355	294	294	354	401	316	376	408
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	650	667	555	527	600	741	592	642	629
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 022	1 017	755	553	821	1 187	800	777	760
darunter Straßenbau	1 000 h	561	555	390	268	410	651	436	372	371
* Entgelte	Mill. EUR	65	71	71	63	62	97	75	71	65

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

Bauhauptgewerbe ¹		Einheit	2017	2018		2019				2020	
			Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	286	321	461	179	228	402	400	222	236
davon											
*	Wohnungsbau	Mill. EUR	53	59	79	38	55	65	73	44	47
*	gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	97	107	138	64	86	145	130	75	96
*	öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	136	155	243	76	87	192	198	103	93
	darunter Straßenbau	Mill. EUR	72	81	115	37	38	106	108	47	40

 Ausbaugewerbe
 (Bauinstallation und sons-
 tiger Ausbau)³

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau) ³	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Betriebe ⁴	Anzahl	438	379	380	377	376	406	408	403	401
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 825	15 929	15 789	16 016	15 883	16 597	16 861	16 986	16 794
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 210	4 896	4 843	4 964	4 884	5 062	5 099	5 207	4 931
* Entgelte	Mill. EUR	138	136	134	134	146	138	146	148	161
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	485	473	460	478	595	414	469	559	667

Handel⁵Großhandel⁶

Großhandel ^{p. 6}	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte	2015=100	99,9	102,8	103,1	101,7	102,0	103,0	102,4	102,4	102,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	96,1	96,8	96,9	96,6	96,8	97,2	96,8	96,2	95,7
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	98,0	102,9	92,1	100,0	100,1	108,6	101,6	102,3	101,6
* Umsatz real ⁷	2015=100	96,6	99,4	88,9	96,8	96,6	105,5	98,8	99,0	98,5

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	102,4	103,0	104,7	102,8	102,4	105,6	105,3	104,2	103,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,4	103,6	105,7	103,6	103,2	106,6	106,5	105,3	104,8
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	105,7	107,6	119,6	99,8	97,4	116,1	121,7	103,6	103,7
* Umsatz real ⁷	2015=100	104,0	104,2	115,8	96,9	94,2	111,3	116,8	99,4	98,9

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{p, 2}**

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte	2015=100	104,1	106,6	108,2	107,8	107,3	109,8	109,1	109,1	108,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	105,8	107,9	108,9	109,0	109,0	110,5	110,3	110,1	110,6
* Umsatz nominal ³	2015=100	109,2	113,7	98,9	104,6	105,9	122,5	103,0	105,0	106,3
* Umsatz real ³	2015=100	106,7	110,1	94,6	100,0	101,1	116,0	96,8	98,8	100,0

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2015=100	100,4	100,3	94,6	90,7	93,2	99,2	97,3	93,7	95,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,1	101,0	94,5	90,3	93,7	100,2	98,5	93,6	96,1
* Umsatz nominal ³	2015=100	108,6	112,9	111,2	82,0	84,6	107,1	110,3	88,1	91,2
* Umsatz real ³	2015=100	104,1	106,1	104,0	76,7	78,8	97,5	100,5	80,1	82,8

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	739	753	478	362	402	601	502	393	447
* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	160	91	58	70	99	95	62	82
* Gästeübernachtungen	1 000	1 852	1 884	1 188	920	967	1 361	1 226	969	1 107
* darunter von Auslandsgästen	1 000	437	442	236	146	170	243	239	148	211

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
			Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 835	1 814	1 718	1 744	1 532	2 014	1 766	1 686	1 526
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 234	1 247	1 123	1 066	910	1 287	1 135	1 031	957
* Getötete Personen	Anzahl	15	14	10	14	9	11	10	7	13
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	7	3	8	4	4	4	5	6
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	1	-	-	3	1	-	2
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	1	1	2	3	-	1
Fußgänger	Anzahl	2	2	5	4	4	-	2	2	3
* Verletzte Personen	Anzahl	1 594	1 616	1 464	1 430	1 187	1 697	1 494	1 349	1 287

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2017	2018		2019				2020
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
schwer verletzte Personen	Anzahl	297	301	201	244	181	320	243	204
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	129	131	116	147	108	175	144	111
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	83	82	29	20	11	56	31	25
Radfahrer	Anzahl	44	47	21	18	13	46	27	25
Fußgänger	Anzahl	29	29	29	48	36	26	34	34

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2017	2018		2019				2020
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 081	13 420	10 960	12 295	12 615	12 874	12 147	11 255
darunter									
Kraftträder	Anzahl	622	696	166	258	623	224	136	348
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 959	11 174	9 199	10 539	10 538	11 079	10 722	9 469
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 036	1 090	1 115	1 094	1 059	1 165	942	1 067
Zugmaschinen	Anzahl	373	357	333	327	332	270	247	310

Personenbeförderung

	Einheit	2017	2018			2019			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	70 419	67 851	69 858	66 784	63 859	60 704	58 733	55 869
Personenkilometer ³	Mill.	717	746	752	748	724	677	652	637

Binnenschifffahrt

	Einheit	2017	2018		2019				2020
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Gütereingang	1 000 t	943	947	489	986	1 164	955	921	926
* Güterversand	1 000 t	776	713	452	580	786	940	858	680

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 569	4 991	4 566	3 874	4 681	4 714	4 210	3 564	4 289
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	319	316	319	258	334	356	312	263	273
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 199	4 618	4 186	3 555	4 293	4 258	3 801	3 214	3 899

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2017	2018			2019				2020
			Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
*	Rohstoffe	Mill. EUR	25	26	27	20	24	32	25	17	27
*	Halbwaren	Mill. EUR	150	158	136	121	166	140	137	114	143
*	Fertigwaren	Mill. EUR	4 024	4 434	4 023	3 414	4 102	4 086	3 639	3 083	3 729
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 025	1 017	960	802	1 164	1 022	862	706	1 082
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 999	3 418	3 063	2 612	2 938	3 064	2 777	2 377	2 647
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	3 196	3 547	3 157	2 526	3 184	3 192	2 871	2 302	2 865
*	darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 855	3 211	2 854	2 284	2 866	2 858	2 552	2 064	2 564
	Belgien	Mill. EUR	204	205	203	184	245	192	174	162	185
	Luxemburg	Mill. EUR	53	57	56	46	48	59	53	44	50
	Dänemark	Mill. EUR	51	49	49	40	50	49	46	39	47
	Finnland	Mill. EUR	35	33	32	25	29	32	26	21	28
	Frankreich	Mill. EUR	440	470	477	374	446	440	438	379	443
	Griechenland	Mill. EUR	33	34	36	30	38	69	45	23	90
	Großbritannien	Mill. EUR	295	286	295	248	308	306	235	189	265
	Irland	Mill. EUR	77	403	40	14	28	41	20	17	15
	Italien	Mill. EUR	272	273	284	188	277	271	244	191	240
	Niederlande	Mill. EUR	327	332	307	277	308	278	279	201	246
	Österreich	Mill. EUR	171	180	188	144	171	194	184	140	160
	Schweden	Mill. EUR	84	86	88	69	98	82	74	58	77
	Spanien	Mill. EUR	225	222	224	179	252	224	194	165	202
	Portugal	Mill. EUR	42	36	32	27	37	28	23	20	22
*	Afrika	Mill. EUR	113	119	138	135	103	120	114	109	101
*	Amerika	Mill. EUR	579	635	580	586	620	742	591	551	628
	darunter nach USA	Mill. EUR	399	443	407	422	443	551	411	394	451
*	Asien	Mill. EUR	630	635	631	595	732	628	598	566	661
	darunter nach China	Mill. EUR	164	187	202	206	243	188	172	185	197
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	52	55	60	31	42	32	35	36	33

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	3 362	3 793	3 381	3 055	3 646	3 280	3 041	2 657	3 272
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	270	275	277	241	279	303	251	286	283
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 927	3 326	2 897	2 616	3 134	2 683	2 489	2 100	2 742
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	37	40	32	42	36	37	27	36
* Halbwaren	Mill. EUR	290	288	262	303	271	207	224	203	261
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 600	3 001	2 594	2 282	2 821	2 440	2 229	1 871	2 445

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2017	2018		2019				2020	
			Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	703	1 015	595	486	634	535	515	424	561
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 898	1 986	2 000	1 796	2 188	1 905	1 713	1 448	1 884
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 494	2 879	2 526	2 301	2 628	2 425	2 294	1 899	2 254
*	darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	2 268	2 627	2 254	2 104	2 404	2 197	2 085	1 724	2 064
	Belgien	Mill. EUR	291	274	258	247	248	237	220	201	223
	Luxemburg	Mill. EUR	53	53	50	42	53	52	52	40	45
	Dänemark	Mill. EUR	30	22	21	19	22	33	31	29	31
	Finnland	Mill. EUR	15	14	12	13	16	15	14	9	11
	Frankreich	Mill. EUR	276	314	335	278	307	316	297	250	310
	Griechenland	Mill. EUR	8	10	16	17	10	12	28	28	12
	Großbritannien	Mill. EUR	118	129	139	117	142	103	86	79	102
	Irland	Mill. EUR	107	231	91	52	101	110	85	77	59
	Italien	Mill. EUR	216	415	229	175	206	224	230	199	179
	Niederlande	Mill. EUR	325	329	329	323	327	262	235	202	281
	Österreich	Mill. EUR	107	123	119	124	105	164	178	120	104
	Schweden	Mill. EUR	68	50	45	37	42	36	28	28	30
	Spanien	Mill. EUR	215	194	137	269	385	141	131	111	245
	Portugal	Mill. EUR	21	21	20	16	19	22	21	18	23
*	Afrika	Mill. EUR	53	47	45	57	55	57	57	65	94
*	Amerika	Mill. EUR	274	296	307	284	363	277	241	266	300
	darunter aus USA	Mill. EUR	217	238	249	220	292	204	189	227	243
*	Asien	Mill. EUR	528	561	492	406	591	510	439	416	610
	darunter aus China	Mill. EUR	214	230	235	222	282	258	217	221	291
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	5	7	3	6	7	5	6	8

Gewerbeanzeigen³

Einheit		2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 638	2 664	2 059	3 502	2 633	2 228	2 147	3 448	2 668
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	442	461	413	621	433	466	447	611	445
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 732	1 725	1 200	2 247	1 755	1 383	1 250	2 205	1 771
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 678	2 671	3 214	3 651	2 407	2 332	3 034	3 461	2 243
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	385	394	447	597	392	399	441	615	390
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 815	1 791	2 301	2 387	1 551	1 531	2 080	2 197	1 441

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Insgesamt	Anzahl	451	404	390	387	382	434	320	382	364
davon										
* Unternehmen	Anzahl	60	60	61	71	59	59	44	57	61
* Verbraucher	Anzahl	267	238	240	208	220	272	175	219	207
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	104	88	75	91	86	83	88	87	83
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	20	18	14	17	17	20	13	19	13
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	55	59	58	61	45	69	73	81	80

Handwerk²

Handwerk²

Einheit	2017	2018				2019				
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.		
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	99,1	99,6	98,9	101,2	99,8	99,3	99,1	100,8	99,3
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	110,6	115,2	115,3	118,9	131,1	103,4	122,7	126,3	132,9

Preise

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	103,4	104,7	103,4	103,7	104,7	104,7	105,3	105,2	105,7
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	102,8	104,5	103,9	104,1	104,3	105,6	105,6	105,7	105,8

Verdienste⁷

	Einheit	2018	2019	2018			2019			
		Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 118	4 213	3 748	3 782	3 823	3 800	3 850	3 895	3 900
* Frauen	EUR	3 593	3 704	3 302	3 352	3 379	3 402	3 432	3 474	3 484
* Männer	EUR	4 331	4 423	3 930	3 957	4 004	3 964	4 022	4 069	4 072
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 818	7 874	6 859	6 946	6 937	6 882	6 912	7 058	7 017
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 778	4 880	4 374	4 431	4 472	4 426	4 480	4 576	4 556
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 556	3 612	3 263	3 291	3 329	3 292	3 341	3 352	3 367
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 913	2 981	2 720	2 719	2 754	2 705	2 767	2 800	2 798
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 422	2 549	2 262	2 290	2 337	2 364	2 388	2 404	2 406

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste¹**

	Einheit	2018	2019	2018			2019			
		Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 482	4 524	3 979	3 977	4 025	3 945	4 031	4 032	4 066
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 959	3 960	3 604	3 643	3 716	3 630	3 624	3 673	3 688
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 666	4 738	4 109	4 087	4 155	4 094	4 187	4 181	4 213
* Energieversorgung	EUR	5 585	5 801	4 790	4 912	4 935	5 037	5 161	5 144	5 185
* Wasserversorgung ²	EUR	3 481	3 619	3 235	3 295	3 261	3 329	3 387	3 431	3 466
* Baugewerbe	EUR	3 609	3 648	3 353	3 429	3 410	3 281	3 364	3 419	3 435
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 896	4 007	3 608	3 664	3 699	3 704	3 731	3 804	3 791
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 716	3 866	3 397	3 421	3 456	3 557	3 538	3 571	3 532
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 972	3 139	2 807	2 810	2 862	2 918	2 893	2 932	2 972
* Gastgewerbe	EUR	2 321	2 324	2 248	2 242	2 225	2 261	2 282	2 235	2 228
* Information und Kommunikation	EUR	5 610	5 385	5 097	5 185	5 276	5 043	4 991	5 032	5 057
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 252	5 564	4 365	4 555	4 481	4 698	4 779	4 810	4 860
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 258	4 382	3 796	3 825	3 846	3 824	3 781	(3 850)	(3 906)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 126	5 067	4 544	4 526	4 609	4 548	4 540	4 533	4 567
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 685	2 774	2 559	(2 592)	(2 650)	2 618	2 636	2 667	2 711
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 920	4 048	3 742	3 826	3 861	3 810	3 903	4 042	3 957
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 422	4 556	4 259	4 318	4 308	4 272	4 338	4 608	4 456
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 024	4 087	3 723	3 845	3 863	3 774	3 846	3 886	3 925
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 862	3 432	3 576	3 590	3 705	3 214	3 277	3 249	3 299
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 571	3 818	3 335	3 361	3 438	3 444	3 598	3 656	3 650

Geld und Kredit³

Geld und Kredit ³	Einheit	2017	2018			2019				
		Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	120 539	122 926	122 740	122 902	124 560	125 627	126 385	126 217	127 856
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 125	9 899	9 889	9 879	9 991	10 156	10 537	9 749	9 668

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit¹**

Einheit	2017	2018			2019			
	Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 674	10 143	10 101	10 069	10 050	10 222	10 142	9 845	9 751
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	99 740	102 884	102 750	102 954	104 519	105 249	105 706	106 623	108 437
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	115 837	117 826	118 030	117 838	118 640	119 354	120 473	120 564	122 256
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	106 329	109 659	109 291	110 308	111 156	111 675	112 924	113 202	114 562
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	9 508	8 167	8 739	7 530	7 484	7 679	7 549	7 362	7 694
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	4 702	5 101	4 710	5 064	5 920	6 273	5 912	5 653	5 600

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	114 374	118 264	117 441	118 782	121 290	120 456	122 498	125 079	126 587
Sichteinlagen	Mill. EUR	69 255	73 846	72 760	74 439	77 175	76 285	78 109	80 523	82 309
Termineinlagen	Mill. EUR	15 921	15 798	16 026	15 884	15 506	15 575	15 933	16 409	16 432
Sparbriefe	Mill. EUR	2 923	2 577	2 624	2 542	2 460	2 395	2 292	2 205	2 110
Spareinlagen	Mill. EUR	26 275	26 043	26 031	25 917	26 149	26 201	26 164	25 942	25 736
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	112 722	116 479	115 708	117 024	119 422	118 587	120 611	123 129	124 467
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	110 134	113 362	112 475	113 973	116 071	115 620	117 609	119 860	120 885
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 588	3 117	3 233	3 051	3 351	2 967	3 002	3 269	3 582
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 652	1 785	1 733	1 758	1 868	1 869	1 887	1 950	2 120

Steuern

Einheit	2018	2019				2020		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 573	4 731	3 677	5 084	4 707	5 638	3 770	4 548	4 466
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 374	1 470	897	1 381	1 759	2 299	995	1 522	1 846
Lohnsteuer	Mill. EUR	951	1 000	781	1 300	689	1 178	831	1 458	716
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	185	197	-	584	-	-	-	621	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	207	240	22	13	731	729	49	3	604
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	101	98	61	13	26	78	48	19	35

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



noch: Steuern

Einheit	2018	2019					2020		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.		Jan.	Febr.	März

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	26	19	21	38	3	5	21	46	5
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	20	14	-	34	0	-	-	40	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	89	114	13	18	309	309	46	-4	486
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-31	-2	-	17	-	-	-	-32	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 199	3 261	2 781	3 703	2 948	3 339	2 775	3 025	2 621
Umsatzsteuer	Mill. EUR	552	579	576	686	441	637	516	733	359
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 647	2 683	2 204	3 016	2 508	2 702	2 259	2 292	2 262

Zölle

Mill. EUR	226	231	189	274	237	204	178	260	196
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	89	91	47	53	120	188	60	64	121
-----------	----	----	----	----	-----	-----	----	----	-----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	31	30	4	16	31	68	12	20	27
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	58	61	43	36	89	121	48	45	94

Landessteuern

Landessteuern	Mill. EUR	87	95	85	92	93	116	93	89	118
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	24	25	20	29	19	38	21	23	34
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	44	50	45	47	47	55	51	49	55
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	15	15	18	13	18	19	17	13	19
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	2	8	2	1	2	9
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	2	2	2	2	3	1	1

Einheit	2017	2018				2019			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	718	789	876	773	712	738	757	700	818
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	6	4	5	5	6	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	140	142	143	163	130	136	150	154	132
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	549	615	700	576	554	574	577	514	658
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	24	26	28	28	24	23	26	26	24

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Mill. EUR	1 119	1 206	1 323	1 159	1 559	748	1 214	1 188	1 766
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	449	504	587	448	374	551	480	418
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	438	454	489	438	875	32	470	501
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	62	75	71	75	152	1	84	84

Steuereinnahmen des Landes

Einheit	2018	2019					2020		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Landessteuern	Mill. EUR	87	95	85	92	93	116	93	89
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	529	565	385	525	700	858	428	578
Lohnsteuer	Mill. EUR	336	351	332	486	224	356	353	549
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	88	102	9	6	311	310	21	1
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	48	48	29	9	9	36	22	9
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	12	8	9	17	1	2	9	20
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	44	57	7	9	155	155	23	-2
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	418	478	434	455	577	637	470	588
Umsatzsteuer	Mill. EUR	296	358	323	385	408	450	334	474
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	121	121	111	70	169	187	137	115
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	8	7	-1	3	0	19	2	5
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	-0	-0	1	0	-	-	-
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	16	13	-2	7	0	38	3	10
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	-0	1	0	8	1	2

Steuereinnahmen des Bundes

Bundessteuern	Mill. EUR	89	91	47	53	120	188	60	64
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	598	640	386	589	772	1 005	429	648
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 521	1 517	1 282	1 718	1 383	1 547	1 238	1 326
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	8	7	-1	3	0	19	2	5

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im April 2020**Statistische Berichte****Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren 2019
Kennziffer: C1053 201900

Schweinebestände und Schweinehaltungen am
3. November 2019
Kennziffer: C3083 201922

Schafbestände und Schafhaltungen am
3. November 2019
Kennziffer: C3093 201900

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau
und Gewinnung von Steinen und Erden 2019
Kennziffer: E1013 201900

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im Februar 2020 –
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit
50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 202002

Ausbaugewerbe 2019 – Bauinstallation und sonstiges
Baugewerbe (vierteljährliche Erhebung)
Kennziffer: E3013 201900

Ausbaugewerbe im 4. Vierteljahr 2019 – Bauinstalla-
tion und sonstiges Baugewerbe (Ergebnisse der viertel-
jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe bei Betrieben
von Unternehmen mit 23 und mehr Beschäftigten)
Kennziffer: E3023 201944

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Januar 2019
Kennziffer: F2033 202001

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Die Umsätze und ihre Besteuerung 2015 –
Veranlagungen
Kennziffer: L4023 201500

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Dezember 2019
Kennziffer: Z1013 201912

Sonstige Veröffentlichungen**Verzeichnisse und Adressarien**

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen –
Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister
Stand: Februar 2020
Kennziffer: A5034E202000

Wohnen in Deutschland –
Zusatzprogramm des Mikrozensus 2018
Kennziffer: F1025 201800

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © Seventyfour – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte